



# JAHRES BERICHT 2020



3	<b>VORWORT</b>	32	<b>GESUNDHEITSVERSORGUNG</b>
4	<b>Übersicht Programme und Netzwerke</b>		<b>INLAND</b>
6	<b>Unser Netzwerk &amp; Wofür wir stehen</b>	34	<b>In der Krise füreinander da</b>
8	<b>20 Jahre Ärzt der Welt Deutschland: Gesundheit für Alle</b>	36	<b>Die open.med-Anlaufstellen in Zeiten der Pandemie</b>
10	<b>GESUNDHEITSVERSORGUNG</b>	38	<b>Portraits unserer Patient*innen</b>
	<b>AUSLAND</b>	40	<b>Eine Atmosphäre der Unsicherheit</b>
12	<b>Schnell auf Covid-19 reagiert</b>	42	<b>Risikogruppen stärken</b>
14	<b>Jemen</b>	44	<b>POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN</b>
16	<b>Syrien</b>	46	<b>Veränderungen fordern</b>
18	<b>Palästinensische Gebiete</b>	48	<b>Kampagne #GleichGesund</b>
20	<b>Ukraine</b>	49	<b>Online-Feier zum 20-jährigen Jubiläum</b>
22	<b>Griechenland</b>	50	<b>Ein Jahr großer Solidarität</b>
24	<b>Pakistan</b>	52	<b>Online-Spendenaktionen für Ärzte der Welt</b>
26	<b>Äthiopien</b>	54	<b>FINANZBERICHT</b>
28	<b>Togo</b>	62	<b>DER VEREIN ÄRZTE DER WELT</b>
30	<b>Zentralafrikanische Republik, Irak, Nigeria</b>	63	<b>DANKE</b>
		64	<b>Impressum</b>

**Titel:** Eine Mitarbeiterin im Krankenhaus Gregorio Marañón in Madrid, Spanien. Während der ersten Covid-19-Welle war Ärzte der Welt unter anderem dort aktiv. In sieben Zelten im Außenbereich behandelten unsere spanischen Kolleg\*innen Covid-19-Patient\*innen mit leichten Symptomen. So konnte das Krankenhaus entlastet werden und profitierte von den Erfahrungen der Ärzte der Welt-Teams in der Bekämpfung von Epidemien. © Ignacio Marín / Ärzte der Welt



Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker  
© Ärzte der Welt/Natascha Petersen



François De Keersmaeker  
© Ärzte der Welt/David Gohlke

**Liebe Leser\*innen, liebe Freund\*innen,  
liebe Förder\*innen von Ärzten der Welt,**

kaum etwas hat uns 2020 so beschäftigt wie die Coronapandemie. Als humanitäre Organisation waren wir in dieser globalen Krise mehr denn je gefordert. Und wie so oft mussten wir feststellen: Gerade diejenigen, die in unserer Gesellschaft ohnehin schon benachteiligt sind, hat es am härtesten getroffen.

In den ersten Wochen der Pandemie galt das Virus als großer „Gleichmacher“. Das Gegenteil ist wahr. Covid-19 hat Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Lücken in der Versorgung in aller Dramatik aufgedeckt – auch bei uns in Deutschland. Denn für Menschen in schwierigen Lebenssituationen ist der Weg ins reguläre Gesundheitssystem oft versperrt. Obwohl ihr Ansteckungsrisiko höher und der Krankheitsverlauf häufig schwerer ist. Vor diesem Missstand die Augen zu verschließen, ist nicht nur moralisch verwerflich. Es schadet letztlich der ganzen Gesellschaft – weil es die Krise verlängert. Die Pandemie sollte für Politiker\*innen ein Weckruf sein, den Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle sicherzustellen. Unabhängig von Krankenversicherung oder Aufenthaltsstatus. Ärzte der Welt fordert das seit Langem.

International zeigte sich die Ungleichheit am deutlichsten im Verteilungskampf um die Impfstoffe. Während sich die reichen Länder rechtzeitig Bestände sicherten, gingen ärmere Länder leer aus. Impfstoffe gerecht zu verteilen und Patente darauf auszusetzen, würde Millionen Menschen helfen und Leben retten.

Erfahren mit humanitären Notsituationen und hochmotiviert haben wir uns in den Projekten, im Ärzten der Welt-Netzwerk und in der Geschäftsstelle in München schnell auf das Arbeiten unter Coronabedingungen eingestellt. Aber ohne unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen hätten wir es nicht geschafft, nahezu ohne Einschränkungen für unsere Patient\*innen da sein zu können. Ihnen, unseren freiwillig Engagierten, gilt unser ganz besonderer Dank.

Trotz der Coronakrise haben wir 2020 mehr Spenden und öffentliche Zuschüsse erhalten als im Vorjahr. Darüber freuen wir uns sehr und danken unseren Spender\*innen und Förder\*innen von Herzen. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen und verbunden.

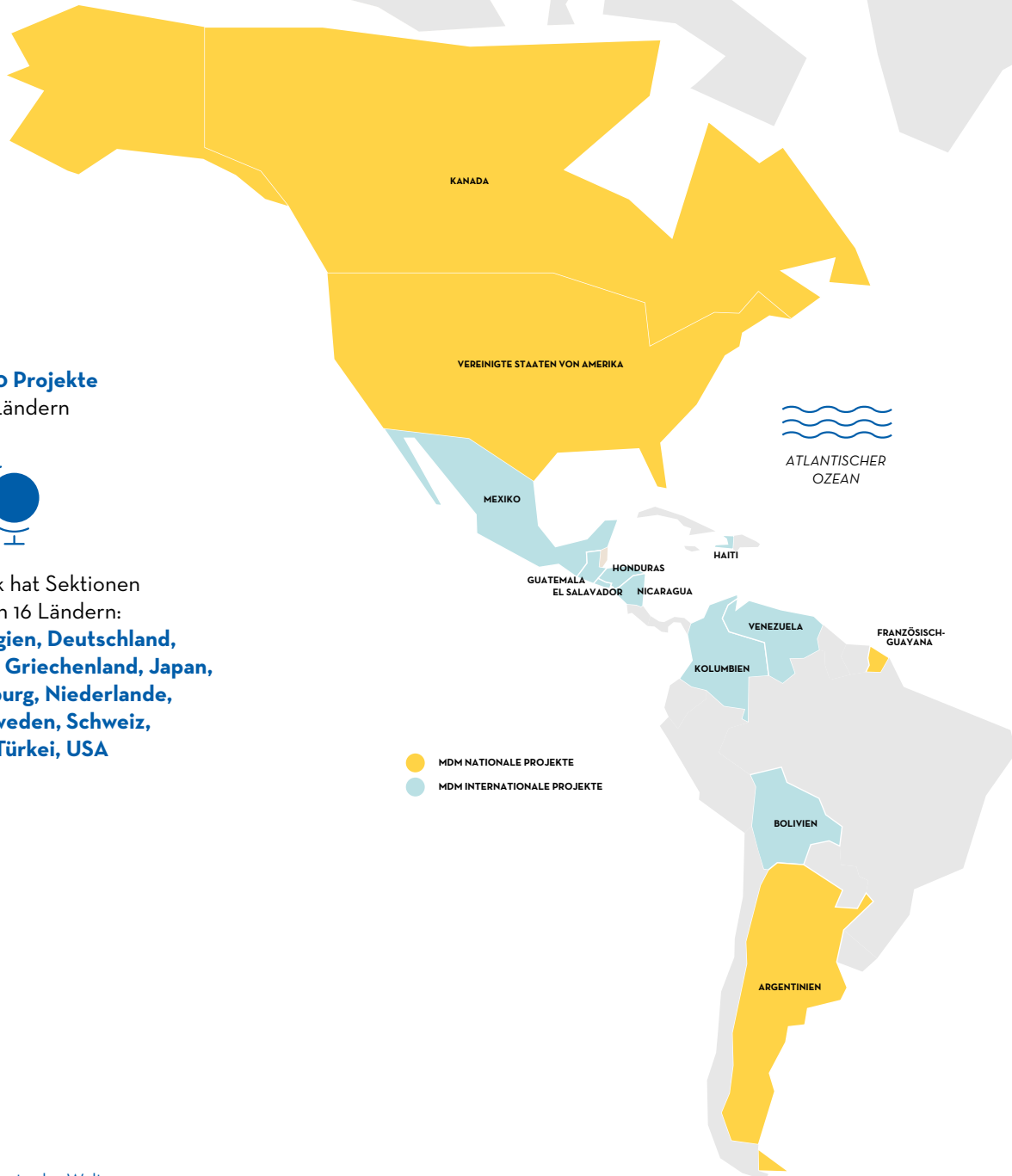
Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker  
Präsident  
Ärzte der Welt Deutschland

François De Keersmaeker  
Direktor  
Ärzte der Welt Deutschland

Rund 350 Projekte  
in 74 Ländern



Das Netzwerk hat Sektionen  
in folgenden 16 Ländern:  
**Argentinien, Belgien, Deutschland,  
England, Frankreich, Griechenland, Japan,  
Kanada, Luxemburg, Niederlande,  
Portugal, Schweden, Schweiz,  
Spanien, Türkei, USA**





## ÄRZTE DER WELT IM WELTWEITEN NETZWERK

Ärzte der Welt ist die deutsche Sektion der internationalen humanitären Organisation Médecins du Monde / Doctors of the World. Das Ärzte der Welt-Netzwerk arbeitet im Verbund und leistet weltweit Menschen, die von Krisen betroffen sind oder ausgegrenzt werden, medizinische Hilfe - unabhängig von ihrem ethnischen, sozialen, religiösen und politischen Hintergrund. Ebenso engagiert sich Ärzte der Welt für einen freien Zugang zum Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung.

Das Netzwerk von Ärzte der Welt besteht aus insgesamt 16 Sektionen in

Argentinien, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Japan, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei und USA.

Im Jahr 2020 wurden rund 350 Projekte in 74 Ländern durchgeführt.

## WOFÜR WIR STEHEN

### Gesundheit ist ein Menschenrecht

Weltweit haben unzählige Menschen keinen Zugang zu gesunden Lebensbedingungen und zu angemessener Gesundheitsversorgung. Auch in Deutschland sind Teile der Bevölkerung vom regulären Gesundheitssystem ausgeschlossen. Ärzte der Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen überall ihr Recht auf Gesundheit geltend machen können - mit politischer Arbeit und medizinischer Hilfe.

### Der Humanität verpflichtet

Ärzte der Welt ist davon überzeugt, dass die Würde und die Rechte des Menschen zu schützen und zu verteidigen sind. Uns motiviert die Vision von einer Welt, in der alle Zugang zu Gesundheitsversorgung haben und in der die bestmögliche Gesundheit als Recht für alle verwirklicht ist. Dafür setzen wir uns mit ganzer Kraft ein. Dabei sind wir unabhängig von parteipolitischen, religiösen, militärischen und finanziellen Interessen.

### Schnell helfen und Nachhaltigkeit sichern

In Krisen- und Kriegsgebieten leistet Ärzte der Welt medizinische Soforthilfe und unterstützt beim (Wieder-)Aufbau der Gesundheitssysteme. Wir fördern Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, um Versorgungsstrukturen langfristig zu sichern. In den Anlaufstellen in Deutschland bietet Ärzte der Welt neben medizinischen Behandlungen psychologische Unterstützung und Sozialberatungen an. Unser Ziel ist es, dass alle Patient\*innen Zugang zum regulären Gesundheitssystem erhalten.

### Für Gerechtigkeit kämpfen

Ärzte der Welt dokumentiert Verstöße gegen das Menschenrecht auf Gesundheit, macht die Öffentlichkeit auf Missstände aufmerksam und fordert Veränderungen. Auf politischer Ebene setzen wir uns für strukturelle Verbesserungen in den Gesundheitssystemen ein.



© Elisabeth Rull

### **Menschen stärken**

In seinen Projekten arbeitet Ärzte der Welt vorrangig mit Menschen, die ausgegrenzt und/oder gesundheitlich besonders gefährdet sind. Frauen und Kinder stehen dabei im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Wir fordern, dass niemand zurückgelassen wird. Wir behandeln, beraten, unterstützen und ermutigen unsere Klient\*innen, damit sie ihre Rechte geltend machen können, ob in Deutschland oder weltweit.

### **Gemeinsam engagiert**

Ärzte der Welt ist ein international arbeitendes Netzwerk. Vor Ort kooperieren wir mit lokalen Fachkräften, Behörden sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen und nutzen bestehende Gesundheitsstrukturen. So tragen wir dazu bei, dass unsere Projekte nachhaltig wirken können.

Ärzte der Welt lebt von der Unterstützung durch Ehrenamtliche und private Spender\*innen, durch Stiftungen, Unternehmen und staatliche Geldgeber. Deren Vertrauen macht unsere Arbeit möglich.

### **Ärzte der Welt wirkt**

Wirkung ist, wenn sich etwas grundlegend verändert: das Bewusstsein und Handeln von Menschen, Lebensbedingungen, die Gesellschaft. Für uns dient Wirkungsorientierung dazu, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir streben danach, einen positiven gesellschaftlichen Wandel zu bewirken und die Lebenssituation unserer Klient\*innen zu erleichtern. Dabei gilt es, politische Akteur\*innen davon zu überzeugen, sich stärker für das Recht auf Gesundheit einzusetzen.

# 20 JAHRE ÄRZTE DER WELT DEUTSCHLAND: GESUNDHEIT FÜR ALLE

Eigentlich wollten wir feiern: Dass wir seit 20 Jahren Menschen in schwierigen Lebenssituationen medizinisch behandeln und beraten. Dass so viele Ehrenamtliche diese Arbeit tragen und begleiten. Dass Spender\*innen und Förderer unser Engagement durch großzügige Unterstützung ermöglichen. Aber der runde Geburtstag fiel ins erste Jahr der Coronapandemie. Ausgerechnet. Die Feier holen wir nach. Und schauen an dieser Stelle auf Meilensteine unserer Arbeit zwischen 2000 und 2020 zurück.

**2000**

Gründung des Büros in München

**2001**

Die „Aktion Lächeln“ in Kambodscha ist das erste Projekt, an dem sich die deutsche Sektion beteiligt.

**2002**

Ärzte der Welt beginnt in den Palästinensischen Gebieten mit der Unterstützung lokaler Gesundheitsstrukturen.

**2006**

open.med München, das erste Inlandsprojekt für Menschen ohne Krankenversicherung, nimmt seine Arbeit auf.

**2007**

Dürrekatastrophe in Ostafrika: Ärzte der Welt hilft mit medizinischer Versorgung.

**2010**

- Nach dem Erdbeben in Haiti und der Flutkatastrophe in Pakistan leistet Ärzte der Welt Soforthilfe und unterstützt die lokalen Gesundheitsstrukturen.
- In Stuttgart fährt zum ersten Mal das MedMobil, ein umgebauter Ambulanzwagen, der Menschen mit Unterstützungsbedarf medizinische Behandlung und soziale Beratung anbietet.

**2011**

In Syrien bricht der Krieg aus. Ärzte der Welt versorgt Flüchtlinge im Land und in den Anrainerstaaten.

**2012**

- Um die hohe Mütter- und Kindersterblichkeit zu senken, startet Ärzte der Welt in Togo ein Ausbildungsprojekt für Hebammen.
- Unser Ärzt\*innen-Team fliegt zum ersten Mal aus Deutschland nach Myanmar, um dort Menschen mit Augenkrankheiten zu behandeln.



© Sandra Rude



© Lähcene Abbé



© Sasha Petryszyn



© Myanmar

Entwicklung der Gesamtausgaben für die Projektarbeit von Ärzten der Welt Deutschland

2000 ■ 315.771 EUR

2010 ■ 2.535.808 EUR

2020

22.398.797 EUR





## 2014

- In Westafrika grassiert Ebola. Ärzte der Welt organisiert Aufklärungskampagnen und behandelt Patient\*innen.
- Während des Kriegs im Gaza-Streifen hilft Ärzte der Welt mit Notfallmedizinischer Versorgung und unterstützt beim Wiederaufbau von Gesundheitszentren.
- In Hamburg startet ein Kooperationsprojekt für Menschen mit unzureichender medizinischer Versorgung.
- In der äthiopischen Afar-Region beginnt ein Projekt gegen Genitalverstümmelung.

## 2015

- Fast 900.000 Schutzsuchende kommen nach Deutschland. Ärzte der Welt hilft am Münchner Hauptbahnhof mit medizinischer Versorgung.
- Die vom Konflikt in der Ukraine betroffene Bevölkerung erhält im Rahmen eines neuen Projekts medizinische Versorgung.
- Ärzte der Welt legt zum ersten Mal Einspruch gegen das Patent auf den Wirkstoff Sofosbuvir ein. Langfristig soll hiermit ein niedrigerer Preis für das Medikament Sovaldi und damit ein besserer Zugang für Hepatitis-C-Patient\*innen erzielt werden.

## 2016

- Ein Hurrikan verwüstet Haiti. Ärzte der Welt versorgt Verletzte und kämpft gegen die Ausbreitung der Cholera.
- Auch in Berlin gibt es jetzt eine open.med-Anlaufstelle. Menschen mit eingeschränktem Zugang zum Gesundheitssystem erhalten dort Hilfe und Beratung. open.med wird zusammen mit Medizin Hilft e.V. gegründet.

## 2018

- Anhörung beim Europäischen Patentamt (EPA) wegen des Patents auf den Wirkstoff Sofosbuvir. Das EPA gibt der Anfechtung teilweise statt. Das Pharmaunternehmen Gilead hat aber immer noch ein Monopol auf das Medikament, da das Unternehmen noch weitere Patente hält.
- Ärzte der Welt demonstriert in Berlin gegen Barrieren im Zugang zu medizinischer Versorgung in Deutschland.

## 2019

- Nach dem Wirbelsturm in Mosambik leistet Ärzte der Welt Nothilfe und unterstützt beim Wiederaufbau der medizinischen Infrastruktur.
- Im Ankerzentrum Manching/Ingolstadt bietet Ärzte der Welt psychologische und psychiatrische Versorgung an und erklärt noch im selben Jahr den Ausstieg: Die krankmachenden Lebensbedingungen dort verhindern eine erfolgreiche Behandlung.
- Beteiligung am EU-Projekt Reach-Out. Es soll Migrant\*innen und Geflüchteten, die von geschlechtsbezogener Gewalt betroffen sind, den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern.

## 2020

- Nach acht Jahren wird das Hebammenprojekt in Togo erfolgreich abgeschlossen.
- In allen Projektländern reagiert Ärzte der Welt auf die Coronapandemie mit Sofortmaßnahmen, fordert die Aufhebung des Patentschutzes auf Covid-19-Impfstoffe und einen gerechten Zugang zu diesen.



**GESUNDHEITS-  
VERSORGUNG  
IM AUSLAND**





# SCHNELL AUF COVID-19 REAGIERT

Seit Frühjahr 2020 versetzt die Coronapandemie die Welt in Aufruhr. Die Ärzte der Welt-Mitarbeiterinnen Bettina Rademacher und Julia Brunner berichten, wie sich ihre Arbeit seitdem verändert hat. Und welche positiven Erfahrungen sie in diesem Krisenjahr gemacht haben.

**Im März 2020 wurde das öffentliche Leben in vielen Ländern heruntergefahren, bislang vertraute Strukturen brachen zusammen. Was waren in den ersten Wochen des Lockdowns die größten Herausforderungen für die humanitären Projekte von Ärzten der Welt im Ausland?**

**Julia Brunner:** Wir mussten ganz schnell unsere Aktivitäten anpassen. Zum Beispiel in der Ukraine. Dort sind wir mit mobilen Einheiten unterwegs, um die Menschen medizinisch zu versorgen. Auf einmal galt es, einen covidkonformen Ansatz für unsere Arbeit zu entwickeln. Wir haben Schutzkleidung und Masken besorgt und Verfahren zur Infektionsprävention und -kontrolle entwickelt. In den ersten drei bis vier Wochen waren wir nur damit beschäftigt.



Bettina Rademacher leitet die Abteilung „Internationale Programme“

© Ärzte der Welt/Lukas Lauber



Julia Brunner arbeitet als Referentin in der Abteilung „Internationale Programme“

© Ärzte der Welt/David Gohlke

**Bettina Rademacher:** Ein anderes Beispiel sind die Palästinensischen Gebiete. Zahlreiche Menschen sind durch die Folgen der Besatzung seit Jahren traumatisiert. Wir beraten sie, bieten Gruppensitzungen an, schulen medizinisches Personal. Von heute auf morgen haben wir umgestellt vom persönlichen Kontakt auf Beratungen per Computer und Telefon. Erschwerend kam hinzu, dass humanitäre Helfer\*innen wegen der Reisebeschränkungen nicht mehr ein- oder ausreisen konnten.

**Wie ging es nach der ersten Notfall-Phase weiter?**

**J. B.:** Die Lage hat sich zügig stabilisiert. Im Sommer wurde klar, dass wir die mit Covid-19 verbundenen Maßnahmen dauerhaft integrieren und unsere Projekte dementsprechend ausrichten müssen. Je nach Kontext verlief dieser Prozess unterschiedlich.

**In einem Land wie dem Jemen ist die Situation besonders problematisch, dort herrscht seit 2015 Krieg.**

**J. B.:** Ja, 21 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Immer wieder kommt es zu Krankheitsausbrüchen, wie zum Beispiel der Cholera. Covid-19 ist nur eine Krankheit unter vielen. Vor allem für die länd-

› Ein Ärzte der Welt-Team bespricht Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung in einem spanischen Krankenhaus.  
© Ignacio Marín



liche Bevölkerung ist es kaum möglich, sich auf Corona testen zu lassen. Geschweige denn herauszufinden, ob jemand an Cholera, Diphtherie oder Covid-19 gestorben ist. Oder an Hunger.

**Ärzte der Welt ist in 28 afrikanischen Ländern tätig. Welche Auswirkungen hatte die Pandemie dort?**

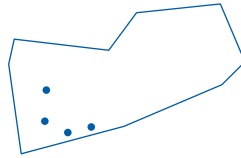
**B. R.:** Covid-19 ist neben Malaria, Cholera oder Gelbfieber eine von zahlreichen Krankheiten. In manchen Regionen beschäftigt die Menschen vor allem die Frage, wovon sie sich ernähren sollen. Natürlich gibt es Schutzkonzepte gegen das Virus, viele Länder hatten schnelle und harte Lockdowns. Aber der Fokus auf die Pandemie ist längst nicht so ausgeprägt wie in Europa. Ihre wirtschaftlichen Folgen werden allerdings hart sein. Das Welt Ernährungsprogramm der Vereinten Natio-

nen befürchtet doppelt so viele hungernde Menschen wie vor der Krise. Armut und Arbeitslosigkeit haben bereits zugenommen.

**Gab es auch positive Veränderungen?**

**J. B.:** Vor Corona haben wir die Projekte oft besucht – was gut und richtig war. Gezwungenermaßen mussten wir 2020 Beratungen und Trainings online durchführen. Dadurch konnten wir sogar noch mehr Menschen erreichen. Das war eine positive Erfahrung.

**B.R.:** Im Krisenjahr hat sich gezeigt, wie flexibel wir sind. Und wie flexibel unsere Geldgeber sind. Ohne das Entgegenkommen und das Vertrauen von Institutionen wie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wäre die Anpassung in dieser Form nicht möglich gewesen. ●



# JEMEN

## KRISE OHNE ENDE

Seit 2015 tobt im Jemen ein Mehrfrontenkrieg. Über 20 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Sie leiden unter Hunger, Infektionskrankheiten und jetzt auch noch unter der Coronapandemie. Im November 2020 berichtete Ärzte der Welt-Mitarbeiterin Wafa'a Al Saigy im UN-Sicherheitsrat von der Krise in ihrem Land.

### Wo wir sind

In 16 Gesundheitseinrichtungen in den Regierungsbezirken Sana'a, Amanat Al Anima, Ibn, Lahidsch und Abyan

### Was wir tun

Den Zugang zu kostenloser Gesundheitsversorgung für die vom Krieg betroffene Bevölkerung verbessern

Das Gesundheitssystem stabilisieren und auf politischer Ebene Einfluss nehmen für einen dauerhaften Waffenstillstand

### Was wir erreicht haben

229.300 basismedinische Konsultationen abgehalten, darunter 22.250 für Schwangere

83.000 Menschen über Gesundheitsthemen informiert

66.000 psychosoziale Einzel- oder Gruppensitzungen durchgeführt

33.500 Kinder auf Unterernährung untersucht

### Finanzierung

3.201.000 € Auswärtiges Amt

50.000 € Sternstunden e.V.

51.008,73 € private Spenden (Teilfinanzierung)



„Die unerträgliche Situation hat sich durch Covid-19 deutlich verschlimmert“, sagte die Projektkoordinatorin Wafa'a Al Saïdy bei ihrer Rede im UN-Sicherheitsrat. Kaum ein Gesundheitssystem auf der Welt sei so wenig auf die Pandemie vorbereitet gewesen wie das jemenitische. Die Hälfte der Krankenhäuser ist beschädigt oder zerstört, selbst grundlegende medizinische Hilfe können viele Einrichtungen nicht mehr leisten. Die Blockade der Häfen führt zu Lieferengpässen bei Lebensmitteln, Medikamenten und medizinischem Material. Schutzausrüstungen und Masken sind Mangelware, sauberes Trinkwasser ebenfalls. „Wenn wir Aufklärungskampagnen zur Prävention von Covid-19 oder Cholera machen, fragen viele Menschen: „Wie sollen wir unsere Hände mit Wasser und Seife reinigen, wenn wir nicht einmal Wasser zum Kochen haben?“, berichtete Wafa'a Al Saïdy.

#### VIER FORDERUNGEN

Wafa'a Al Saïdy schloss ihre Rede mit vier Forderungen an den UN-Sicherheitsrat:

- den Krieg im Jemen zu beenden,
- die Wirtschaft des Landes zu retten,
- einen sicheren und ungehinderten Zugang für humanitäre Hilfe zu garantieren,
- die Finanzierung humanitärer Hilfe beizubehalten und den Jemen nicht aufzugeben.

#### MEDIZINISCHE HILFE UND POLITISCHES ENGAGEMENT

Ärzte der Welt ist in 16 Gesundheitseinrichtungen tätig: Wir behandeln Kinder und Erwachsene, die an Unterernährung und Infektionskrankheiten wie beispielsweise Cholera

◁ Ein Arzt untersucht ein Kleinkind in einer Gesundheitsstation  
© Ärzte der Welt

© Ärzte der Welt



Wafa'a Al Saïdy,  
Ärzte der Welt-Landeskoordinatorin im Jemen

„Wir sehen junge, kriegstraumatisierte Patient\*innen, denen sogar das Geräusch von Regen Angst macht.“

leiden, führen allgemeinmedizinische Sprechstunden durch und betreuen Schwangere. Nach Ausbruch der Coronapandemie wurden die Einrichtungen mit Masken, Handschuhen und Desinfektionsmitteln ausgestattet und das Personal im Umgang mit Covid-19-Verdachtsfällen geschult. Außerdem bieten wir psychosoziale Beratungen an. Um den kompletten Zusammenbruch des Gesundheitssystems zu verhindern, unterstützt Ärzte der Welt Klinikmitarbeiter\*innen auch finanziell. Viele von ihnen haben seit Jahren kein Gehalt mehr bekommen.

Daneben engagiert sich Ärzte der Welt auf politischer Ebene. Im März 2020 haben wir gemeinsam mit 30 Organisationen einen offenen Brief an den Bundessicherheitsrat unterzeichnet. Darin haben wir unter anderem ein unbefristetes Waffenexportverbot für Länder der saudi-arabisch geführten Militärkoalition gefordert. Denn ein Nachschub an Waffen würde den Krieg und die laut UN „größte humanitäre Katastrophe der Welt“ zusätzlich befeuern. ●

# SYRIEN

## „LIEBER AN COVID STERBEN ALS AN HUNGER“

Zur Kriegs- und Fluchterfahrung sind für die Menschen in Nordost-Syrien neue Bedrohungen hinzugekommen: Covid-19 und eine schwere Wirtschaftskrise. Unsere medizinische Beraterin berichtet im Interview von den Herausforderungen auch für unsere Teams. Aus Sicherheitsgründen muss sie anonym bleiben.

### Wie haben sich im vergangenen Jahr die Umstände für die Menschen in der Region durch Covid-19 verändert?

Die ersten Covid-19-Fälle sind hier Anfang März 2020 aufgetreten. Die Zahl der Infektionen nimmt seitdem stetig zu. Die Pandemie wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus, vor allem auf die öffentliche Gesundheitsversorgung: Durch den Krieg waren die meisten Kliniken bereits zerstört und es gab nicht genügend Einrichtungen, in denen die Menschen behandelt werden konnten. Schon vor der Pandemie arbeitete in den Kliniken außerdem zu wenig medizinisches Personal. Und dann erkrankten auch noch viele Kolleg\*innen an Covid-19 und fehlten bei der Versorgung in den Gesundheitseinrichtungen.



~ Syrische Frauen bei einer psychosozialen Beratungssitzung  
© Ärzte der Welt

Seit Beginn der Pandemie gibt es zudem viel mehr Patient\*innen. Wegen der knappen Ressourcen können wir leider nur Covid-19-Patient\*innen und Notfälle behandeln. Menschen mit chronischen Krankheiten können wir zurzeit nicht versorgen.

### Welche Faktoren wirken sich sonst noch auf die Gesundheit der Bevölkerung aus?

Die Inflation hatte schon vor der Pandemie begonnen, aber hat sich durch sie noch einmal verschärft. Die Einkommen vieler Menschen reichen nicht mehr aus, um auch nur das Nötigste zu kaufen. Wir sehen zahlreiche Patient\*innen mit Unterernährung. Ich treffe Leute, die mir sagen: „Wir haben nicht genug zu essen. Wie sollen wir unser Immunsystem stärken, wenn wir kein gesundes Essen kau-



fen können? Lieber sterben wir an Covid als zu verhungern." Ein weiteres großes Problem in der Region ist die Wasserknappheit. 600.000 Menschen haben keinen Zugang zu Trinkwasser! Man versucht, die Menschen durch Wasserlieferungen zu versorgen, aber das ist teuer und die Situation bleibt besorgniserregend.

### Ärzte der Welt kümmert sich auch um psychologische Betreuung. Wie erreichen Sie die Menschen mit Angeboten zur mentalen Gesundheit?

Wir versuchen, den Menschen durch Informationskampagnen bewusst zu machen, wie sie mit der belastenden Situation umgehen können, denn wir beobachten eine starke Zunahme von Depressionen. Außerdem haben wir einen Telefondienst eingerichtet. Die Menschen können anonym anrufen und mit Psycholog\*innen über ihre Probleme sprechen. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

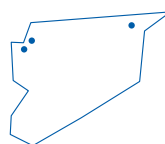
Unsere Teams gehen auch in Flüchtlingsunterkünfte und verteilen Informationsmaterial. Darüber hinaus geben wir im Radio Empfehlungen zum Umgang mit Covid-19. Ärzte der Welt hat während des Lockdowns die Angebote zur psychischen Gesundheit nie eingestellt, sondern sie stattdessen an die neuen Bedingungen angepasst.

### Wie entwickelt sich das Projekt?

In der Zwischenzeit hat sich die medizinische Versorgung verbessert. Alle Ärzte der Welt-Einrichtungen haben Isolationsbereiche für



© Ärzte der Welt



#### Wo wir sind (neben anderen Orten)

In 3 Kliniken in der Provinz Idlib

In 8 Gesundheitseinrichtungen in Nordost-Syrien

#### Was wir tun

Die medizinische und psychologische Versorgung der vom Krieg betroffenen Bevölkerung verbessern  
Medikamente, Verbrauchsmaterial und medizinische Ausrüstung (inkl. COVID-19 Schutzausrüstung) bereitstellen

#### Was wir erreicht haben

260.140 Konsultationen insgesamt an allen Projektstandorten durchgeführt, davon in Nordost-Syrien:

105.701 Konsultationen zur medizinischen Grundversorgung

28.886 Beratungen zu Gesundheit rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt

5.553 psychosoziale Konsultationen#

#### Finanzierung

3.897.845 € Auswärtiges Amt (Teilfinanzierung)

150.000 € Sternstunden e. V. (Teilfinanzierung)

25.984,51 € Privatspenden

Covid-19-Patient\*innen. Es gibt genügend Schutzmaterial für das Gesundheitspersonal, auch Sauerstoff für die Patient\*innen ist vorhanden. Wir haben ein Team, das Abstriche nimmt und diese in das Hauptlabor schickt, wo die Coronatests ausgewertet werden. ●



# PALÄSTINENSISCHE GEBIETE „ALLES WAR ZERSTÖRT“

Die politische Situation in den Palästinensischen Gebieten hat nicht nur drastische Folgen für die körperliche Gesundheit vieler Menschen, sondern wirkt sich häufig auch negativ auf die mentale Gesundheit aus. Ärzte der Welt steht den Bewohner\*innen des Gazastreifens und des Westjordanlandes in dieser Notlage zur Seite.

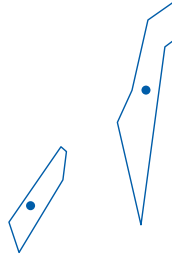
Es war der Tag der amerikanischen Präsidentschaftswahl, der 3. November 2020, als israelische Soldat\*innen und Bulldozer in die kleine Beduinensiedlung Khirbet Humsa im nördlichen Westjordanland kamen. Sie machten die Zelte und Schuppen der Bewohner\*innen sowie Ställe für Nutztiere und überlebenswichtige Infrastruktur dem Erdboden gleich. Mitten in der Coronapandemie verloren 74 Menschen, darunter 41 Minderjährige, ihr Zuhause.

Das Dorf liegt im von Israel verwalteten und kontrollierten Gebiet des besetzten Westjordanlandes. Dort ist es für Palästinenser\*innen schier unmöglich, Baugenehmigungen zu erhalten. Die Zahl der palästinensischen Gebäude, die die israelischen Be-

hörden abreißen ließen, ist zwischen 2017 und 2020 stark gestiegen.

Ärzte der Welt leistete Betroffenen psychosoziale Unterstützung, auch nach dem Abriss von Khirbet Humsa. „Alles war zerstört, wir hatten noch nicht einmal einen Ort, wo wir uns unterstellen und mit den Familien reden konnten“, berichtete die Ärzte der Welt-Sozialarbeiterin Hala Abweh.

Neben den von den israelischen Behörden angeordneten Zerstörungen sorgen auch Übergriffe radikaler Siedler\*innen für eine permanente Anspannung bei vielen Palästinenser\*innen und führen oft zu psychischen Erkrankungen bis hin zu Traumata. Ärzte der Welt unterstützt Betroffene neben der psy-



## Wo wir sind

Gaza und nördliches Westjordanland

## Was wir tun

Den Zugang zu medizinischer und psychologischer Versorgung verbessern

Psychosoziale Dienste anbieten und die Notfallversorgung in Krankenhäusern unterstützen

## Was wir erreicht haben

4.828 psychosoziale Konsultationen in einem Krankenhaus in Gaza durchgeführt (von Januar bis August 2020)

1.485 Palästinenser\*innen im Westjordanland mit psychosozialen Beratungen unterstützt (von Januar bis August 2020)

Hygiene- und Schutzmaterialien gegen Covid-19 an 2.936 Familien im Westjordanland verteilt

## Finanzierung

1.020.000 € Auswärtiges Amt

512.035 € Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

1.359 € Privatspenden

chologischen ersten Hilfe mit Informations- und Selbsthilfegruppen.

Zusätzlich haben die Teams im Westjordanland Schutzausrüstung gegen Covid-19 verteilt und die Bevölkerung über das Virus informiert.

Auch im Gazastreifen haben die Teams Masken, Tests und Desinfektionsmittel verteilt sowie medizinische Fachkräfte im Umgang mit der Pandemie und ihren Folgen geschult. Denn die Bedrohung durch Covid-19 war auch hier sehr ernst. „Diejenigen, die sich in Palästina für das Recht auf Gesundheit einsetzen, wissen, wie fragil das Gesundheitssystem schon vor der Pandemie war“, warnte die Ärztin der Welt-Koordinatorin Hiba El-Sharif im September 2020.

Die psychosoziale Versorgung der massiv unter dem Nahostkonflikt leidenden Bevölkerung stand auch in Gaza im Zentrum der Arbeit von Ärzte der Welt. Als besonders erfolgreich hat sich die Einrichtung der psychologischen Abteilung in der Notfallstation eines Krankenhauses erwiesen. Das Gesundheitsministerium will dieses Pilotprojekt deshalb als Vorbild für andere Kliniken heranziehen. ●

Hala Abweh, Ärztin der Welt-Sozialarbeiterin,  
nach dem Abriss einer palästinensischen Siedlung

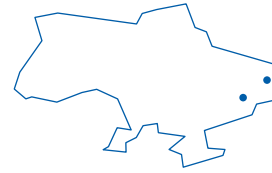
**„Vor allem die Frauen und Kinder  
sind traumatisiert.**

**Eine Jugendliche war nicht mehr  
in der Lage zu sprechen.“**



~ Beratungsgespräche im Freien,  
wie hier im Westjordanland, senken  
die Ansteckungsgefahr mit Covid-19  
© Ärzte der Welt

# UKRAINE AUF BEIDEN SEITEN DER KONTAKTLINIE AKTIV



## Wo wir sind

Regierungsbezirke Luhansk und Donezk (von der Regierung kontrolliertes Gebiet) und Luhansk (nicht von der Regierung kontrolliertes Gebiet)

## Was wir tun

Den Zugang zu umfassender Basisgesundheitsversorgung für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung in der Ostukraine verbessern

*Im von der Regierung kontrollierten Gebiet:* Allgemeine medizinische Behandlungen und Maßnahmen zur psychischen Gesundheit und Gesundheit rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt anbieten, Trainingsmaßnahmen für das medizinische Personal umsetzen, medizinische Ausrüstungs- und Verbrauchsgegenständen bereitstellen, Gesundheitseinrichtungen sanieren

*Im nicht von der Regierung kontrollierten Gebiet:* Krankenhäuser, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen mit medizinischen Gütern unterstützen

## Was wir erreicht haben

5.442 Patient\*innen behandelt

17.511 Konsultationen durchgeführt

2.102 psychologische Konsultationen durchgeführt

14.728 Personen durch Informationsveranstaltungen erreicht

50 Gesundheitseinrichtungen mit Medikamenten, Ausrüstung und Verbrauchsmaterial auch gegen Covid-19 unterstützt

## Finanzierung

995.000 € Auswärtiges Amt (Teilfinanzierung)

210.000 € Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

75.741,55 € Kooperationspartner (USAID)

27.085 € Privatspenden



~ In den umkämpften Gebieten der Ostukraine leben viele alte Menschen ohne ausreichenden Zugang zu medizinischer Versorgung

© Jose Felix Hoyó



© privat

Irina Maslovskaya,  
Ärzte der Welt Landeskoordinatorin Ukraine

Als einzige Vertreterin einer Nichtregierungsorganisation hatte Ärztin Irina Maslovskaya die Gelegenheit, den UN-Mitgliedsstaaten über die humanitäre Situation in der Ukraine zu berichten.

„Covid-19 hat die Ukraine schwer getroffen. Schon vor der Pandemie litt die Bevölkerung in den Konfliktgebieten unter großen Belastungen. So mangelt es zum Beispiel an Gesundheitspersonal, in manchen Regionen fehlen 40 Prozent der Ärzt\*innen beziehungsweise Fachärzt\*innen. Es gibt zu wenige Apotheken und öffentliche Verkehrsmittel, um Gesundheitseinrichtungen zu erreichen. Krankenhäuser und Gesundheitszentren sind durch Beschuss beschädigt oder in schlechtem Zustand und viele Menschen haben kaum die finanziellen Mittel, um Medikamente oder den Transport zum Arzt zu bezahlen.

Hinzu kommt, dass sich im vergangenen Jahr zahlreiche Mitarbeitende im Gesundheitswesen aufgrund des Mangels an Schutzausrüstung und medizinischer Hygienemaßnahmen mit Covid-19 infiziert haben. Somit fehlte immer mehr medizinisches Personal. Die Covid-19-Infektionsrate ist hoch und oft haben die Ärzt\*innen große Schwierigkeiten, ihre Patient\*innen zu versorgen – mit potenziell lebensbedrohlichen Folgen.

„Die Covid-19-Infektionsrate ist hoch und oft haben die Ärzt\*innen große Schwierigkeiten, ihre Patient\*innen zu versorgen – mit potenziell lebensbedrohlichen Folgen.“

Die Bevölkerung im Konfliktgebiet besteht zu rund 60 Prozent aus älteren Menschen rund 74 Prozent von ihnen sind Frauen. 25 Prozent leben mit mindestens einer Behinderung, über 35 Prozent von ihnen können sich nur eingeschränkt bewegen. Die meisten weisen mindestens eine chronische Erkrankung auf und benötigen spezielle medizinische Betreuung.

Verheerend ist zudem, dass als Reaktion auf die Pandemie alle Übergänge zwischen dem von der Regierung und dem nicht von der Regierung kontrollierten Gebieten geschlossen wurden. Diese Situation wirkt sich in erster Linie negativ auf die Bevölkerung in dem nicht von der Regierung kontrollierten Gebiet aus. Ältere Menschen haben zum Beispiel keinen Zugang mehr zu ihren Renten, die von der ukrainischen Regierung gezahlt werden. Die Schließung der Übergänge macht es auch für Ärzte der Welt schwierig, Konvois zu organisieren und medizinische Hilfsmittel zu transportieren.“ ●



# GRIECHENLAND FEUER UND ÜBERSCHWEMMUNGEN

Das Flüchtlingslager Moria war Symbol für das Scheitern der europäischen Abschreckungspolitik. Dann ging es im September 2020 in Flammen auf. Verbessert hat sich für die Tausenden ehemaligen Bewohner\*innen seitdem kaum etwas.

## Wo wir sind

Auf Lesbos, den Inseln Folegandros, Chalki sowie kleineren Inseln und auf dem Festland

## Was wir tun

Die Gesundheitsversorgung von Migrant\*innen und weiteren benachteiligten Personen verbessern  
Medizinische und psychosoziale Dienste anbieten und zu Gesundheitsthemen informieren

## Was wir erreicht haben

Rund 2.650 Menschen auf Lesbos in 9.260 Konsultationen medizinisch und psychologisch versorgt  
3.690 kinderärztliche Konsultationen durchgeführt  
7.500 Konsultationen zur psychosozialen Unterstützung.

## Finanzierung

150.000 € B+R Anasa Foundation (Teilfinanzierung)  
93.994,32 € Privatspenden

„Das Ärzte der Welt-Team ist immer da und versucht uns auf jede erdenkliche Weise zu helfen, damit wir uns wieder sicher fühlen können.“

Moria in Flammen – trotz der regelmäßigen Berichte über die elenden Zustände in dem Flüchtlingslager auf der griechischen Insel Lesbos erschreckte diese Nachricht im September 2020 die Welt. Eilig wurde ein neues Übergangscamp auf einem ehemaligen militärischen Übungsgelände errichtet. Doch nur wenige Wochen später waren in den Medien auch aus diesem Lager beschämende Bilder zu sehen. Nach schweren Regenfällen im Dezember versanken einige Zelte buchstäblich im Schlamm. Und auch in den folgenden Wochen und Monaten gelang es den Verantwortlichen offenbar nicht, die Unterkünfte wetterfest zu machen. Tausende Geflüchtete – die Mehrheit von ihnen junge Familien mit Kindern – mussten den Winter in ungeheizten Zelten verbringen. Es gab nur wenige warme Duschen und auch sonst mangelte es an allem – nicht zuletzt an Schulbildung für die Kinder und Zukunftsperspektiven für die Familien.

Schon bevor das Feuer gelöscht war, haben die Ärzte der Welt-Teams Betroffene so gut wie möglich unterstützt. Seit das neue Lager errichtet worden ist, bieten sie dort medizinische und psychologische Versorgung an. Daneben waren sie weiterhin in dem bereits bestehenden Kara-Tepe-Camp aktiv, in dem vor allem besonders gefährdete Asylsuchende lebten, wie zum Beispiel alleinstehende Frauen.

Die 27-jährige Kobra Siddiqi (Name geändert) aus Afghanistan war nach einer gefährlichen Fahrt über das Mittelmeer mit ihrem Mann

und ihren drei Kindern Anfang 2019 auf Lesbos angekommen. Sie wandte sich an Ärzte der Welt, als zwei ihrer Kinder ernste gesundheitliche Probleme hatten. Das Team untersuchte die Kinder und überwies sie ins örtliche Krankenhaus. Auch Kobra Siddiqi hat 2020 die Dienste von Ärzten der Welt in Anspruch genommen: „Seit einiger Zeit werde ich von einem Frauenarzt und zusätzlich psychologisch betreut. Das ist eine große Hilfe für uns nach allem, was wir durchgemacht haben.“

Die Covid-19-Pandemie hat, vor allem wegen der beengten Verhältnisse und der unzureichenden hygienischen Ausstattung der Camps, die Situation für die Flüchtlinge auf den griechischen Inseln weiter verschlechtert. Gleichzeitig ist es noch schwieriger geworden, Hilfe zu bekommen. Asylverfahren und Verlegungen auf das Festland haben sich durch die Maßnahmen zum Infektionsschutz häufig zusätzlich verzögert.

Neben der Projektarbeit hat sich Ärzten der Welt auch 2020 mit politischen Forderungen an die Regierungen Deutschlands und Griechenlands sowie an die Europäische Union gewandt. Denn humanitäre Hilfe ist nicht genug. Die strukturellen Ursachen des Leidens der Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU müssen beseitigt werden. ●

◁ Nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria hatten Tausende Menschen zunächst keinerlei Unterkunft mehr  
© Th. Voulgarakis

# PAKISTAN

## DAS RECHT AUF GESUNDHEIT IN DIE PRAXIS UMSETZEN

Statt nur kurzfristig Not zu lindern, sind die Projekte von Ärzten der Welt darauf ausgelegt, die Gesundheitsstrukturen in der jeweiligen Region auch auf lange Sicht zu verbessern. Trotz der Covid-19-Pandemie ist es in der pakistanischen Provinz Kyber Pakhtunkhwa (KPK) 2020 gelungen, einige von Ärzten der Welt unterstützte Gesundheitszentren den lokalen Behörden zu übergeben. Waqas Ahmed, Generalkoordinator von Ärzten der Welt Pakistan, über diese und weitere Entwicklungen.

### Wie funktioniert so ein Übergabeprozess an die lokalen Strukturen?

Inmitten der sehr angespannten Lage, als Tausende intern Vertriebene in Camps in der Provinz KPK lebten, haben wir Gesundheitsstationen direkt vor Ort eingerichtet. Aber bald war klar, dass diese nicht nachhaltig funktionieren würden, weil wir außerhalb der nationalen Strukturen agierten. Es war vor allem der intensive und enge Austausch mit den lokalen Behörden, der es ermöglichte, unsere Arbeit sukzessive in die staatlichen Strukturen zu integrieren.

Zudem haben Gemeindegremien und Gemeindevertreter\*innen die entsprechenden

Entscheidungsträger\*innen auf den verschiedenen politischen Ebenen davon überzeugt, die Gesundheitsstrukturen auszubauen. Pakistan hat bereits vor über 20 Jahren „Gesundheitsversorgung“ als Recht im Gesetz festgeschrieben, aber bekannt war diese Tatsache kaum. In Workshops auf Gemeindeebene wurden dann Ideen entwickelt, wie dieses Recht in die Praxis umgesetzt werden könnte. Und diese Strategien waren erfolgreich.

### Ärzte der Welt hat in der Region auch mehrere Geburtsstationen aufgebaut, die rund um die Uhr ihre Dienste anbieten. Konnte dieses Angebot während der Pandemie aufrechterhalten werden?

Wir haben in der Region eine sehr hohe Mütter- und Kindersterblichkeit. Seit 2017 haben wir deshalb vier Rund-um-die-Uhr-Geburtsstationen aufgebaut und waren positiv überrascht, wie gut sie von den Frauen und deren Familien angenommen wurden.

Als Anfang 2020 die Covid-19-Pandemie auch Pakistan erreichte, haben wir sofort alle Gesundheitsstationen mit Schutzausrüstung

› Frauen nehmen an einer Informationsveranstaltung zu Gesundheitsthemen teil  
© Waqas Ahmed



„Ihr bewirkt Wunder.“

ausgestattet. Weil der öffentliche Nahverkehr völlig eingestellt worden war, haben wir für die Mitarbeitenden einen Abholservice organisiert. Normalerweise arbeitet das medizinische Personal jeweils eine Woche in den sehr abgelegenen Gesundheitsstationen. Die Schichten wurden dann auf zwei Wochen verlängert – eine riesige Kraftanstrengung für alle Beteiligten. Aber es ist uns tatsächlich gelungen, sämtliche medizinischen Angebote das ganze Jahr 2020 offen zu halten. Und in zwei Gesundheitsstationen konnte die Trägerschaft der Geburtsstation vollständig an das Gesundheitsministerium übergeben werden.



#### Wo wir sind

Im Nordwesten Pakistans in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KPK)

#### Was wir tun

Die Gesundheitsversorgung von intern Vertriebenen und den Gastgemeinden in der Provinz KPK verbessern. Einen Beitrag leisten, um die Mutter-Kind-Sterblichkeit in der KPK-Region zu senken und qualitativ gute gesundheitliche Angebote besonders für Frauen und Kinder zu gewährleisten.

#### Was wir erreicht haben

149.251 Personen mit medizinischen Angeboten versorgt  
2.755 Geburten von ausgebildetem Personal in den von Ärzten der Welt unterstützten Geburtskliniken begleitet

#### Finanzierung

1.519.547,18 € Auswärtiges Amt (Teilfinanzierung)

~ Immer mehr Frauen bringen ihre Babys in einer der neu eingerichteten Gesundheitsstationen zur Welt © Waqas Ahmed



# ÄTHIOPIEN IN ENTLEGENEN GEBIETEN LEBEN RETTEN

Kriegerische Konflikte, Trockenheit, Cholera und Covid-19: All das hat den Menschen in Äthiopien 2020 schwer zugesetzt. Dazu kamen auch noch die Heuschreckenplagen, die Ostafrika heimgesucht und erheblich zur Nahrungsmittelunsicherheit beigetragen haben. Ärzte der Welt unterstützt in den teilweise schwer erreichbaren Regionen Afar und Somali die medizinische Versorgung.

Vor allem Frauen und Kinder unter fünf Jahren haben von einem Projekt profitiert, das die äthiopische Organisation Common Vision for Development Association (CVDA) in der Region Afar durchgeführt hat. Ärzte der Welt stand der Organisation dabei beratend zur Seite. In einem Krankenhaus im Bezirk Dalifage hat CVDA einen Mutter-Kind-Trakt sowie Schulungsräume instandgesetzt. Besonderen Anklang fanden die auf dem Klinikgelände errichteten nomadischen Zelthäuser, wo Frauen vor und nach der Geburt medizinisch versorgt werden und gleichzeitig im Notfall schnell Zugang zu lebensrettenden medizinischen Maßnahmen haben.

Um einen Beitrag zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zu leisten, hat Ärzte der Welt in und außerhalb der Provinzhauptstadt

Jijiga Hygiene- und medizinisches Material zur Verfügung gestellt sowie die Gemeinden über das Virus und über Schutzmaßnahmen informiert.

Im Qoloji-Camp unterstützt Ärzte der Welt die über 80.000 Binnenflüchtlinge, die dort leben, unter anderem durch Aktivitäten zu Covid-19 in zwei Gesundheitszentren.

Die Regenzeit im Bezirk Gerbo ist 2020 völlig ausgeblieben und die Auswirkungen sind erheblich. Die Menschen leiden unter Nahrungsmittelunsicherheit, vor allem Kinder sind mangel- und unterernährt. Ärzte der Welt unterstützt mehrere Gesundheitseinrichtungen mit Schwerpunkt Mutter-Kind-Versorgung sowie sexuelle und reproduktive Gesundheit. Unsere Hebammen betreuen



~ Eine Ärzte der Welt-Mitarbeiterin besucht eine medizinische Einrichtung in Äthiopien  
© Ärzte der Welt

das lokale Personal und die Ärzte der Welt-Teams haben den Ausbau von zwei Entbindungsstationen begleitet. Unser lokaler Partner OWDA (Organisation for Welfare and Development in Action) behandelt komplementär zu den Aktivitäten von Ärzten der Welt die Menschen, die mangel- oder unterernährt sind und hilft, Zugang zu sauberem Wasser zu ermöglichen. In solchen komplexen Problemlagen zeigt sich die Stärke von enger Zusammenarbeit mit Organisationen vor Ort. ●



© Ärzte der Welt

George O. Kijana, Ärzte der Welt-Programmkoordinator und Landesvertretung Äthiopien

„Die Verbesserung der Wasserversorgung trägt wesentlich dazu bei, Infektionskrankheiten wie Cholera und Masern zu verhindern.“



© Quentin Top

#### Wo wir sind

In der Afar- und der Somali-Region

#### Was wir tun

Die Mutter-Kind-Gesundheit und sexuelle und reproduktive Gesundheit verbessern

Die Gesundheitsstationen mit Medikamenten und medizinischem Material unterstützen und medizinische Einrichtungen sanieren

Bei der Prävention von Epidemien und bei Ausbrüchen von ansteckenden Krankheiten unterstützen

Durch partnerschaftliche und multi-sektorale Ansätze dabei helfen, Barrieren beim Zugang zu Gesundheitsversorgung abzubauen und ihre Qualität zu verbessern

#### Was wir erreicht haben

8.759 Kinder unter fünf Jahren auf Unter- und Mangelernährung untersucht und ggf. weiterbehandelt

5.815 Schwangere und stillende Frauen auf Unterernährung untersucht

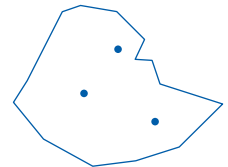
6.676 Kinder gegen Masern geimpft

#### Finanzierung

1.235.225,53 € Auswärtiges Amt

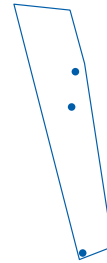
16.564,58 € Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

60.500 € Privatpenden



# TOGO GUT GESCHULT FÜR DIE ZUKUNFT

Das Gesundheitssystem in Togo ist unterfinanziert, es mangelt an medizinischem Fachpersonal. Eine Folge davon: Die Mütter- und Kindersterblichkeit gehört zu den höchsten weltweit. Um die Versorgung von Frauen und ihren Babys zu verbessern, hat sich Ärzte der Welt in der Ausbildung von Hebammen engagiert. 2020 wurde das Projekt abgeschlossen.



## Wo wir sind

Hebammenschulen in Lomé, Kara und Sokodé

## Was wir tun

Die Ausbildung von Hebammen unterstützen

Das Lehrpersonal vor Ort und an den Schulen weiterbilden

Die Mutter-Kind-Gesundheit in ländlichen Gebieten durch professionell ausgebildete Hebammen stärken

## Was wir erreicht haben

Zahlreiche Fortbildungen, Workshops und Supervisionen durchgeführt

Die Hebammen-Schulen mit Lehrmaterial ausgestattet

Pro Jahr 150 Frauen, die eine Ausbildung begonnen haben, unterstützt

## Finanzierung

110.000 € Olympus Europa Stiftung  
(Finanzierungszeitraum: 2019 bis 2020)

29.504,98 € GIZ

2.937 € Privatspenden



◁ An einem Modell  
üben angehende  
Hebammen die  
nötigen Handgriffe  
für eine Geburt  
© Ärzte der Welt



© Ärzte der Welt

Martina Enax, Projektreferentin bei Ärzte der Welt

Mutter zu werden kann in Togo lebensgefährlich sein. Auf 100.000 Geburten kommen 396 Todesfälle, sieben Prozent der Kinder sterben vor dem fünften Geburtstag. Unzureichende medizinische Versorgung ist der Grund für die hohe Mütter- und Kindersterblichkeit, und besonders dramatisch ist die Lage im Norden des Landes. Ärzte der Welt wollte diese Not lindern und startete 2012 ein Ausbildungsprojekt für Hebammen.

Acht Jahre später blickt Martina Enax, Projektreferentin für Togo, zurück: „Es begann mit zehn jungen Frauen. Sie wollten Hebammen werden und Ärzte der Welt finanzierte einen Teil ihrer Ausbildung.“ Im Gegenzug verpflichteten sich die Frauen, nach ihrem Abschluss im strukturschwachen Norden zu arbeiten. „Angefangen haben wir mit den Stipendien und der Unterstützung der Hebammenschule in der Hauptstadt Lomé. Im Laufe der Zeit kamen als Kooperationspartner die Schulen in Kara und Sokodé hinzu“, sagt Martina Enax. Um die Ausbildung zu fördern, hat Ärzte der Welt unter anderem Unterrichts- und Übungsmaterial zur Verfügung gestellt. Und das Projekt wurde strukturell ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) wurden 2019 Trainings für das Ausbildungspersonal an den Gesundheitsstationen in Kara und Sokodé angeboten, wo die Schülerinnen ihre Praktika absolvierten.

„Hebammen und Lehrerinnen haben sich professionell weitergebildet. Das erworbene Wissen konnten sie weitergeben und die Auszubildenden während ihrer Praktika fundiert betreuen.“

Um ihre Wissensvermittlung und ihren Lernerfolg zu reflektieren, erhielten Ausbilderinnen wie Schülerinnen regelmäßig Supervision. Die Lehrerinnen wurden zusätzlich in Supervisionstechniken geschult. Evaluierungsbögen halfen, die Ausbildung kontinuierlich zu verbessern. Außerdem organisierte Ärzte der Welt Fortbildungen für die Lehrerinnen im Bereich Erwachsenenbildung. Ziel war es, ihnen pädagogischen Fähigkeiten für die Betreuung der Hebammenschülerinnen an die Hand zu geben.

Einen Rückschritt habe es durch die Coronapandemie gegeben, sagt Martina Enax. Wegen der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung und dem verhängten Notstand fanden weniger Praktika statt. „Aber unser Projektziel - die Ausbildung der Hebammenschülerinnen zu verbessern und in die Hände der lokalen Partner zu übergeben - haben wir trotz dieser Schwierigkeiten erreicht.“ Im November 2020 konnte Ärzte der Welt das Projekt wie geplant abschließen. ●

## ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK DEM CHAOS TROTZEN

Gewalt, Plünderungen, Massenvertreibungen - der Bürgerkrieg hat die Zentralafrikanische Republik ins Elend gestürzt. Über eine Million Menschen sind auf der Flucht, über zweiinhalb Millionen auf Nothilfe angewiesen. Neben Epidemien wie Cholera oder Masern grassiert seit März 2020 auch Covid-19.

Ärzte der Welt hat im April 2020 das Projekt in Bangui beendet. Seit Mai 2020 sind wir in Bouca tätig, im extrem instabilen Norden des Landes. Dort gibt es kaum medizinische Versorgung, als einzige internationale Organisation leisten wir humanitäre Hilfe. Kooperationspartner in Bouca ist das Distriktkrankenhaus. Unter anderem konnten wir die Entbindungsstation und Pädiatrie, die Notfallchirurgie und das

## IRAK DAS VIRUS STOPPEN

Offiziell ist der Krieg beendet. Aber der Irak ist weiterhin instabil, das Leid der Bevölkerung groß. Ärzte der Welt engagiert sich mit Projekten in den Regionen Dahuk, Kirkuk und Ninawa, wo Hunderttausende Binnenvertriebene leben. In Zusammenarbeit mit den Behörden bieten die Teams in Gemeinden und einem Vertriebenencamp medizinische Grundversorgung, Gesundheitsdienste rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt sowie die Unterstützung für Über-

lebende geschlechtsbezogener Gewalt an. Ein Schwerpunkt liegt auf psychosozialer Unterstützung.

Durch die Covid-19-Pandemie wurde die Startphase des Projekts stark beeinträchtigt: Besprechungen und Bedarfsanalysen konnten nicht wie geplant stattfinden, Reisen waren eingeschränkt. ●



◀ Die Gesundheit von Müttern und Kindern liegt Ärzten der Welt auch in der ZAR besonders am Herzen  
© Sébastien Duijndam

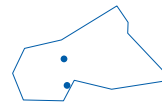
### Was wir erreicht haben

21.946 basismedinische Konsultationen durchgeführt

8.359 Konsultationen zur Gesundheit rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt angeboten

### Finanzierung

1.790.816,18 € Auswärtiges Amt (Teilfinanzierung)

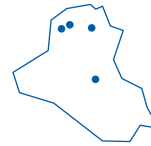




◀ Eine Mitarbeiterin von Ärzten der Welt behandelt eine Frau in einer irakischen Gesundheitseinrichtung  
© Olivier Pagegnies

#### Was wir erreicht haben

16.242 Konsultationen in der Basisversorgung und 1.317 Konsultationen zu Gesundheit und rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt durchgeführt  
575 Einzel- und Gruppensitzungen zu psychischer Gesundheit abgehalten  
500 Mitarbeiter\*innen zu Covid-19-Prävention geschult  
121.073 Menschen mit Covid-19-Aufklärungskampagnen erreicht



#### Finanzierung

1.562.787 € Auswärtiges Amt  
500 € Privatspenden (Teilfinanzierung)

maßnahmen geschult, Schutzausrüstung, Masken sowie Desinfektionsmittel bereitgestellt und in den Gemeinden Aufklärungskampagnen durchgeführt. Es wurden Räume eingerichtet, um Verdachtsfälle zu isolieren; Menschen, die psychologischen Rat brauchten, konnten eine Telefon-Hotline nutzen. ●

## NIGERIA HOFFNUNG GEGEN DEN TERROR

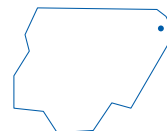
Seit Jahren terrorisiert die Miliz Boko Haram Nigeria. Besonders dramatisch ist die Situation im Nordosten. Über fünf Millionen Menschen sind dort medizinisch unterversorgt. Bewaffnete Gruppen greifen in dieser Region auch die Bevölkerung und humanitäre Helfer\*innen an. Und die Covid-19-Pandemie verschärft die Krise dramatisch: Durch Grenzschließungen sind Lieferketten unterbrochen, Hilfsgüter erreichen die Menschen nur sporadisch.

Ärzte der Welt ist im Bundesstaat Borno tätig. In zwei Kliniken bieten wir Geflüchteten medizinische Grundversorgung, betreuen Schwangere, impfen und behandeln mangelernährte Babys und Kinder. Für traumatisierte Menschen und Überlebende geschlechtsbezogener Gewalt gibt es spezielle Therapieangebote. Zusätzlich ist ein mobiles Notfallteam im Einsatz.



◀ In einem Vertriebenenlager in Nigeria wird eine Patientin untersucht  
© Dr. Richard

Um die Ausbreitung von Covid-19 in den Flüchtlingslagern einzudämmen, haben wir das medizinische Personal geschult, Schutzausrüstung bereitgestellt und Stationen zum Händewaschen eingerichtet. ●



#### Was wir erreicht haben

130.000 medizinische Konsultationen durchgeführt  
44.800 Kinder auf Mangelernährung untersucht  
35.800 psychosoziale Einzel- und Gruppensitzungen abgehalten  
731 Überlebende geschlechtsbezogener Gewalt versorgt

#### Finanzierung

1.425.600 € Auswärtiges Amt (Teilfinanzierung)







# GESUNDHEITS- VERSORGUNG IM INLAND

# IN DER KRISE FÜREINANDER DA

**Die Coronapandemie hat Projekte für Menschen ohne Krankenversicherung auf eine harte Probe gestellt. Viele mussten schließen oder ihr Angebot einschränken. Wie die Anlaufstellen von Ärzten der Welt auf die Entwicklungen reagiert haben.**

Als Anfang 2020 deutlich wurde, welche Gefahr von dem damals neuartigen Coronavirus ausging, mussten auch die Teams von Ärzten der Welt in Deutschland schnell reagieren. „Es war für uns alle klar, dass es sich um eine sehr ansteckende Erkrankung handelt und wir weiter für unsere Patient\*innen da sein müssen. Für ihre und die Sicherheit unserer Ehrenamtlichen zu sorgen, war für uns die größte Herausforderung“, sagt Annemarie Weber, Projektreferentin bei open.med München. Aber es gelang: Die Versorgung der Patient\*innen konnte an allen Standorten aufrechterhalten werden. Die Anlaufstelle in München blieb durchgehend geöffnet. Das Berliner Projekt musste lediglich für eine Woche schließen, um ein Konzept für coronakonformes Arbeiten zu entwickeln. Im Hamburger Projekt wurde eine Fenstersprechstunde eingeführt. „Dass wir komplett geöffnet bleiben konnten, lag auch daran, dass wir vorausschauend agiert, Sicherheits- und Hygienemaßnahmen früh angepasst und sich die Pro-

jektteams gegenseitig unterstützt haben. Erfahrungen wurden ausgetauscht und man half sich mit anfangs schwer zu beschaffendem Sicherheitsmaterial aus“, so die Münchner Referentin Weber.

Dass die Ärzte der Welt-Projekte nicht schließen mussten, war auch ein Verdienst der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen. Die meisten machten weiter, obwohl einige aufgrund von Alter oder Vorerkrankungen Covid-19-Risikogruppen angehörten. Für diejenigen, die aufgrund eigener Risikofaktoren den Dienst einstellen mussten, konnten neue ehrenamtliche Ärzt\*innen und Studierende gewonnen werden.

Gibt es auch Positives, das sich aus diesem Jahr ergeben hat? „Ja“, sagt Janina Gach, Fachreferentin bei Ärzten der Welt, „ein geschärftes Bewusstsein für Gesundheit. Corona hat Öffentlichkeit und Medien sensibilisiert. Politiker\*innen hören aufmerksamer zu und signalisieren Bereitschaft, strukturelle Veränderungen des Gesundheitssystems anzugehen. Die Pandemie zeigt, wie wichtig es ist, alle Menschen einzubeziehen.“ ●

› Auch während der Coronapandemie haben sich die Teams von Ärzten der Welt für ihre Patient\*innen eingesetzt.  
© Ärzte der Welt



© Bayerischer Flüchtlingsrat



© David Gohlke

Dr. Günter Fröschl ist Facharzt für Innere Medizin, Infektiologie und Tropenmedizin und Vorstandsmitglied bei Ärzten der Welt

„Die Coronapandemie macht uns in Europa vor allem eines klar: wie wichtig Solidarität ist, um Krisen effektiv anzugehen. Solidarität zwischen Ländern, aber auch zwischen Bevölkerungsgruppen, die gut versorgt sind, und den vulnerablen Gruppen. Die Schwäche der Solidarität ist die eigentliche Krise in Europa. Wir von Ärzten der Welt versuchen unseren zivilgesellschaftlichen Beitrag zu leisten, um dies zu ändern.“

## ERST RECHT IN DER PANDEMIE: NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN

Die Covid-19-Pandemie hat die Situation der Klient\*innen der Ärzte der Welt-Inlandsprogramme erheblich verschlechtert. Obwohl viele aufgrund ihrer Wohn- und Arbeitsbedingungen und teils unerkannten Vorerkrankungen besonders gefährdet sind, gab es vor allem zu Beginn der Pandemie kaum Angebote für sie. Sie konnten keine kostenlosen Testungen bekommen und werden in Impfstrategien nicht ausreichend berücksichtigt. Auf diese Missstände hat Ärzten der Welt in einem offenen Brief bereits im März 2020 aufmerksam gemacht und gefordert, auch

für seine Zielgruppen die medizinische Versorgung und den Zugang zu adäquaten Informationsmaterialien sicherzustellen sowie bei Bedarf für den Infektionsschutz geeignete Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Mehrere Bundestagsabgeordnete griffen diese Forderungen auf. Das Infektionsschutzgesetz wurde seitdem geändert und sieht nun die kostenlose Testung auch für Menschen ohne Krankenversicherung vor. Ende 2020 sprach die Ärzten der Welt-Referentin Dr. Johanna Offe bei einer Anhörung zum Thema im Bundestag.



# DIE OPEN.MED ANLAUFSTELLEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

Immer mehr Menschen in Deutschland haben keine Krankenversicherung oder sind nur unzureichend versichert. Durch die Coronapandemie hat sich ihre Situation dramatisch verschlechtert. In den Inlandsprojekten von **Ärzte der Welt** fanden sie trotz erschwelter Bedingungen stets eine offene Tür.

## MÜNCHEN

Obdachlose und prekär Beschäftigte, Arbeitssuchende oder Menschen ohne Papiere – diejenigen in ohnehin schon schwierigen Lebenssituationen traf die Pandemie am härtesten. Den gestiegenen Unterstützungsbedarf bekam auch open.med München zu spüren. Im Vergleich zum Vorjahr suchten 2020 noch einmal mehr Menschen das Angebot für eine niedrighschwellige Gesundheitsversorgung auf.

Die Projektmitarbeiter\*innen haben sich für eine sichere Unterbringung und bessere Quarantänebedingungen für Obdachlose eingesetzt. Im Rahmen der Sprechstunden und bei den Einsätzen mit dem Behandlungs-



bus wurden auch Coronatests durchgeführt. Aufgrund der erhöhten Nachfrage weitete das Team die allgemeinmedizinische Versorgung in der Anlaufstelle deutlich aus und erhöhte phasenweise die Zahl der Einsätze im Übernachtungsschutz der Stadt München. Das Team versorgte die Bewohner\*innen dort außerdem mit Masken und informierte über das Virus. Unterstützungsbedarf gab es auch bei Besucher\*innen aus dem In- und Ausland, die aufgrund der Reisebeschränkungen in München festsaßen. Wegen unzureichender Versicherungen hatten sie keinen Zugang zu dringend benötigten Medikamenten und medizinischen Leistungen. ●

### Was wir erreicht haben

2.906 Konsultationen angeboten

354 Einsätze und Sprechstunden durchgeführt

786 Patient\*innen versorgt,  
darunter 511 neue Patient\*innen

62 Menschen in das reguläre Gesundheitssystem  
(re-)integriert

~Ärzte der Welt-  
Projektleiter Cevat  
Kara bei einer  
Sprechstunde mit  
dem Behandlungsbus  
© Ärzte der Welt

## BERLIN

Mehr als ein Viertel der Menschen, die zu open.med Berlin kommen, haben keinen geregelten Aufenthaltsstatus. Für sie war es besonders wichtig, dass das Angebot während der Pandemie aufrecht gehalten wurde. Denn aus Angst vor Abschiebung vermeiden sie es häufig, reguläre Arztpraxen aufzusuchen. Erkrankungen wie Covid-19 bleiben im schlimmsten Fall unentdeckt – mit fatalen Folgen für die Betroffenen selbst und die ganze Gesellschaft.

Wie bereits im Vorjahr war 2020 der Bedarf groß. Gefragt waren vor allem die kindermedizinischen Sprechstunden sowie das psychologisch-psychiatrische Angebot. ●

### Was wir erreicht haben

2.013 Konsultationen durchgeführt

458 neue Patient\*innen behandelt und beraten

Das kinderärztliche und psychotherapeutische Angebot ausgebaut

Kooperationspartner: Medizin hilft e. V.

## HAMBURG

open.med Hamburg konnte das Angebot im ersten Coronajahr durch eine Fenster-sprechstunde sicherstellen. Die Patient\*innen brachten ihre Anliegen am geöffneten Fenster vor, und das Team entschied über das weitere Vorgehen. Dringende Fälle wurden an Kliniken überwiesen, alle anderen berieten die ehrenamtlichen Ärzt\*innen per Telefon oder Videokonferenz. Seit Herbst 2020 nahm open.med Hamburg den regulären Sprechstundenbetrieb Schritt für Schritt wieder auf. ●

### Was wir erreicht haben

927 Konsultationen durchgeführt

76 Sprechstunden abgehalten

Kooperationspartner: Hoffungsorte Hamburg e. V.

## STUTTART

„Bleiben Sie zuhause!“ Der Appell der Bundesregierung war 2020 das Gebot der Stunde. Doch wer kein Dach über dem Kopf hatte, konnten sich nicht in die eigenen vier Wände zurückziehen. Für Obdachlose war die Coronakrise daher eine besondere Herausforderung. Das MedMobil war weiterhin für die Betroffenen da – wenn auch zum Teil mit reduzierter Besetzung. Ergänzt um ein Hygienekonzept, fuhr der umgebaute Rettungswagen mehrmals pro Woche Plätze in Stuttgart an, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen basismedizinisch zu versorgen und sozial zu beraten. ●

### Was wir erreicht haben

1.405 Konsultationen durchgeführt

242 Einsätze mit dem MedMobil gefahren

Kooperationspartner: Ambulante Hilfe e. V.

~ Im Winter steht der open.med-Behandlungsbus regelmäßig vor dem Münchner Übernachtungsschutz für wohnungslose Menschen  
© Ärzte der Welt



# „ICH HABE KEIN GELD, ALSO KANN ICH NICHT ZUM ARZT GEHEN“

Die Coronakrise hat auch in Deutschland viele Menschen hart getroffen. Einige Begegnungen in unseren Anlaufstellen.



**Anche Angelova** litt unter einer quälenden Immunkrankheit, die ihren Körper mit Entzündungen und Wunden übersäte. Noch dazu war die Bulgarin Diabetikerin. Eine Infektion mit dem Coronavirus wäre für sie mit hoher Wahrscheinlichkeit tödlich gewesen. Gleichzeitig war für sie das Ansteckungsrisiko besonders hoch, denn die ältere Dame war wohnungslos und musste sich ihren Lebens-

unterhalt mit Flaschensammeln und Betteln verdienen. Unter diesen Umständen konnte sie sich nur schwer sozial distanzieren und die nötigen Hygieneregeln einhalten. Weil sie keine Krankenversicherung hatte, wandte sich Angelova an open.med München, die Anlaufstelle von Ärzte der Welt. Eigentlich hätte sie nach fünf Jahren in Deutschland ein Recht auf

Grundsicherung und damit auf medizinische Versorgung. Doch Angelova hatte keine Meldebesccheinigung, um nachzuweisen, dass München schon seit acht Jahren ihr Lebensmittelpunkt war. Ein dringender Krankenhausaufenthalt war nur möglich gewesen, weil die Klinik in Vorleistung gegangen war.

Die ehrenamtlichen Ärzt\*innen von open.med behandelten Anche Angelova. Auch die benötigten Medikamente bekam sie kostenfrei. Daneben versuchten die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen alles, um sie in das reguläre Gesundheitssystem zu integrieren. Doch für Angelova kam die Hilfe zu spät. Anfang 2021 erreichte das Ärzte der Welt-Team die traurige Nachricht, dass sie im Alter von 66 Jahren verstorben war. ●

Menschen, die wegen der Pandemie ihre Arbeit verloren oder Schwierigkeiten hatten, eine Stelle zu finden, wandten sich 2020 ebenfalls häufig an Ärzte der Welt. Einer von ihnen ist der Koch **Luca Marino** (Name geändert). Der 43-Jährige berichtete, er habe vor der Pandemie nie Schwierigkeiten gehabt, einen Job zu finden. Kurz bevor in Deutschland zum ersten Mal Geschäfte und Gastronomie schließen mussten, habe seine damali-

^ Die Patientin Anche Angelova verstarb im Alter von 66 Jahren  
© Ärzte der Welt

↳ Die Pandemie hat auch in Deutschland vor allem diejenigen hart getroffen, die ohnehin schon mit widrigen Lebensumständen zu kämpfen haben  
© Ärzte der Welt

ge Beschäftigung geendet. Seine Krankenkasse hatte den Italiener daraufhin auf der Basis des Anfang 2019 in Kraft getretenen sogenannten Versichertenentlastungsgesetzes abgemeldet – bevor dieses eingeführt wurde, wäre er automatisch weiter versichert gewesen. Marino fand sich in einer verzweifelten Lage wieder, denn er brauchte dringend täglich Medikamente. Auch seine Wohnung hatte er verloren. Als die Mitarbeiter\*innen von open.med München ihn zum ersten Mal trafen, war er schon in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand. Das Team sorgte dafür, dass Marino umgehend die benötigte medizinische Hilfe bekam, und unterstützte ihn dabei, dass die Krankenversicherung ihn wieder aufnahm. ●

Unter der Schließung der Gastronomie litt auch **Bernd Werner** (*Name geändert*), der sich mit Schmerzen in der Brust und einem erhöhten Blutdruck an die gemeinsam von Ärzten der Welt und Medizin Hilft e.V. in Berlin betriebene open.med-Anlaufstelle wandte. Er war Anfang 60 und führte selbstständig ein Restaurant. Durch Corona war er in eine so große finanzielle Schiefelage geraten, dass er sich die Beiträge seiner privaten Krankenversicherung nicht mehr leisten konnte. Jeden Monat musste er 600 Euro bezahlen und hatte zusätzlich einen Selbstbehalt von 1.500 Euro. „Ich habe kein Geld, also kann ich nicht zum Arzt gehen“, beschrieb Werner seine Lage. ●



Bernd Werner, Patient

„Ich werde auf keinen Fall aufgeben,  
ich werde diese Krise überstehen.“

# EINE ATMOSPHERE DER UNSICHERHEIT

Mit der Coronapandemie grassierten auch die häusliche und geschlechtsbezogene Gewalt. Migrant\*innen und Geflüchtete gehören zu den besonders gefährdeten Gruppen. Ein neues Projekt von Ärzte der Welt will sie dabei unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen und den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern.

Beschimpfungen, Belästigungen oder gar körperliche Gewalt erleben Frauen und Menschen, die nicht als heterosexuell oder eindeutig männlich oder weiblich gelesen werden, in Flüchtlingsunterkünften häufig. Häufig tragen Enge und ein Mangel an sicheren Rückzugsorten dazu bei. Hinzu kommt das Machtgefälle zwischen Personal und Bewohner\*innen. Sprachbarrieren und fehlender Zugang zu Informations- und Beratungsangeboten verhindern, dass Betroffene Hilfe erhalten.

**Jasmin Hassan** (Name geändert) musste in einem der sogenannten Ankerzentren in Bayern regelmäßig Beleidigungen, unerwünschte Annäherungsversuche und auch körperliche Übergriffe von anderen Bewohner\*innen und Mitarbeitenden der Einrichtung ertragen. „Ein Sicherheitsmitarbeiter hat mich ge-



schubst und als Schlampe beschimpft.“ Aus Angst vor möglichen negativen Konsequenzen für ihr Asylverfahren meldete sie den Vorfall nicht. Die junge Frau beschrieb im Gespräch mit Ärzte der Welt-Mitarbeiterinnen eine Atmosphäre der Unsicherheit – weder Zimmer noch Duschräume ließen sich abschließen. Das Personal der Einrichtung könne zu jeder Tages- und Nachtzeit hereinkommen. Besonders für Menschen, die bereits Gewalt sowie sexuellen und/oder psychischen Missbrauch erlebt haben, sind diese Lebensbedingungen unerträglich.

Das Ärzte der Welt-Projekt Reach Out will Geflüchtete und Migrant\*innen besser vor geschlechtsbezogener Gewalt schützen beziehungsweise sie dabei unterstützen, nach einem Vorfall Hilfe zu finden. Dazu organisieren wir zum Beispiel Vernetzungstreffen für Ak-

~ Im Rahmen des EU-Projekts Reach Out werden Multiplikatorinnen ausgebildet  
© Ärzte der Welt



› Die ehrenamtlichen Multiplikatorinnen unterstützen Frauen in Unterkünften für Geflüchtete  
© Ärzte der Welt

teur\*innen, schulen Fachkräfte und Kulturmediator\*innen und bieten Workshops für Bewohner\*innen von Flüchtlingsunterkünften an.

Unter anderem hat Ärzte der Welt gemeinsam mit anderen Organisationen Frauen in Gemeinschaftsunterkünften durch eine Ausbildung zur Multiplikatorin in die Lage versetzt, ihre Mitbewohner\*innen an die richtigen Stellen zu verweisen. „Ich bin selbst in der Situation gewesen, in der die Frauen sind. Ich wohne in derselben Unterkunft, also weiß ich, wie sie sich fühlen. Ich weiß, wer welche Informationen braucht und wie ich ihnen weiterhelfen kann,“ erklärte eine der Multiplikatorinnen, die einfach Irene genannt werden möchte, bei einem Workshop.

In einer von Ärzten der Welt organisierten Online-Fortbildung im Dezember 2020 hat die Psychiaterin und Psychotherapeutin Stephanie Hinum außerdem Fachkräfte, die mit Geflüchteten arbeiten, darüber informiert, wie man Posttraumatische Belastungsstörungen erkennt – zum Beispiel bei Frauen, die weiblicher Genitalbeschneidung, Vergewaltigung oder Menschenhandel ausgesetzt waren. ●



© Ärzte der Welt

#### Wo wir sind

In München (zusätzlich wird das EU-Projekt in Belgien und den Niederlanden durch die dortigen Ärzte der Welt-Sektionen sowie in Serbien durch das Serbische Rote Kreuz durchgeführt)

#### Was wir wollen

Geschlechtsbezogene Gewalt in Flüchtlingsunterkünften verringern und Betroffenen bessere Unterstützung bieten

#### Was wir tun

Wir fördern die Vernetzung von verschiedenen Akteur\*innen, bieten Informationsveranstaltungen für Fachkräfte und Migrant\*innen an und bilden Bewohner\*innen von Flüchtlingsunterkünften zu Multiplikator\*innen aus.

#### Was wir erreicht haben

31 Fachkräfte in Unterkünften für Geflüchtete geschult  
Gemeinsam mit den Kooperationspartner\*innen in 32 Schulungen Multiplikatorinnen ausgebildet, die 400 Konsultationen mit geflüchteten Frauen durchgeführt haben

Ein digitales Vernetzungstreffen mit 32 Akteur\*innen organisiert

#### Finanzierung

Europäische Union, im Rahmen des European Union's Rights Equality and Citizenship Programm (REC)



# RISIKOGRUPPEN STÄRKEN

Wohnungslose und Menschen in schwierigen Lebenslagen sind von der Pandemie besonders gefährdet. Viele zählen aufgrund ihrer Lebenssituation, ihres Alters und wegen chronischer Erkrankungen zur Covid-19-Risikogruppe. Ärzte der Welt setzt sich auch mit politischer Arbeit für ihren Schutz und Zugang zu medizinischer Versorgung ein.

Was ist, wenn aus dem Homeoffice zu arbeiten, Abstand zu halten oder gar in Quarantäne zu gehen keine Optionen sind? Für Menschen, die kein eigenes Zuhause, keine feste Arbeit und noch nicht einmal Zugang zu verlässlichen Informationen haben, ist es geradezu unmöglich, sich und andere während der Coronapandemie effektiv zu schützen.

Um ihre Situation zu verbessern, hat Ärzte der Welt kontinuierlich Entscheidungsträger\*innen über die Schwierigkeiten der Zielgruppen informiert und sich dafür eingesetzt, bestehende Missstände und Barrieren zu beseitigen.

Beispielsweise haben wir gemeinsam mit anderen Anlaufstellen und Einrichtungen der Obdach- und Wohnungslosenhilfe im Austausch mit der Stadt München sowie dem

Freistaat Bayern auf die kritische Lage wohnungsloser Menschen in der bayrischen Landeshauptstadt hingewiesen.

Dabei haben wir insbesondere die Situation in Sammelunterkünften aufgezeigt, in denen durch beengte Wohnverhältnisse ein besonders hohes Infektionsrisiko besteht. Wir haben auch auf unhaltbare Quarantänebedingungen für Reiserückkehrer\*innen aus anderen EU-Ländern oder Covid-19-Kontaktpersonen im Übernachtungsschutz der ehemaligen Bayernkaserne hingewiesen.

Einen Erfolg konnte Ärzte der Welt vor allem in der gesonderten Unterbringung von Risikopatient\*innen verzeichnen. Das Team des Münchner Projekts open.med identifizierte über 120 Personen mit einem erhöhten Risiko für einen schweren Covid-19-Verlauf und stellte den Betroffenen eine Bescheinigung aus. Mit dieser konnten sie aus den Sammelunterkünften für Wohnungslose in eine weniger dicht belegte Unterkunft mit einer geringeren Infektionsgefahr umziehen. ●



Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Coronapandemie im Jahr 2020 wurden insgesamt **1.958 Patient\*innen** durch die Inlandsprojekte von Ärzte der Welt medizinisch versorgt und erhielten Sozialberatung. **1.380 Patient\*innen** haben die Inlandsprojekte in diesem Jahr zum ersten Mal aufgesucht.



Es fanden insgesamt **5.668 medizinische** und **1.398 soziale Konsultationen** während **947 Sprechstunden und Einsätzen** an den Projektstandorten in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart statt.



Auf **352 Einsätzen** mit den Behandlungsbussen in München und Stuttgart wurden **911 Patient\*innen** versorgt.



**1.662 Personen** haben die medizinischen Anlaufstellen in München, Hamburg und Berlin während der **595 Sprechstunden** im Jahr 2020 aufgesucht, davon waren **903 neue Patient\*innen**.



Ziel der Sozialberatung in den Inlandsprojekten ist es, Patient\*innen in das reguläre **Gesundheitssystem** zu (re-)integrieren. Bei **67 Personen** konnte im Jahr 2020 ein direkter Beitrag zur (Wieder-)Eingliederung in das medizinische Regelsystem geleistet werden.

### Finanzierung

open.med München: 337.498 €  
open.med Berlin: 119.224 €  
open.med Hamburg: 48.326 €  
open.med Stuttgart: 9.337 €  
GBV/Reach out: 53.204 €

SKala, Postcode Lotterie, SZ-Adventskalender, ANTENNE BAYERN hilft, Landeshauptstadt München, European Commission/DG Justice, Zwei Schwestern Moni und Hanni, Xenius Stiftung, Landeshauptstadt Stuttgart, European Programme for Integration and Migration



**POLITISCH  
UND  
ÖFFENTLICH  
WIRKEN**





# VERÄNDERUNGEN FORDERN

Auch 2020 hat sich Ärzte der Welt in Politik und Öffentlichkeit gegen Barrieren für den Zugang zu dem Menschenrecht auf Gesundheit eingesetzt. Einige Beispiele unserer Aktivitäten.

## KOLLEG\*INNEN AUS DER OSTUKRAINE INFORMIEREN BERLINER POLITIK

Die Bundesregierung spielt eine wichtige Rolle bei den politischen Verhandlungen über den Konflikt in der Ostukraine. Daher hat Ärzte der Welt im Januar 2020 Vertreter\*innen lokaler humanitärer Organisationen für zwei Tage zu politischen Gesprächen nach Berlin eingeladen. Eindrücklich schilderte das internationale Team in Einzel- und Gruppengesprächen mit mehr als 40 Vertreter\*innen des Bundestages und des Auswärtigen Amtes die Lage: Einige Gegenden sind von humanitärer Hilfe abgeschnitten und viele Menschen haben aufgrund andauernder Kämpfe und beschränkter Möglichkeiten, die Grenze zwischen den von den verschiedenen Konfliktparteien kontrollierten Gebieten zu überqueren, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Mehrere Abgeordnete griffen das Thema im Anschluss in eigenen Positionierungen auf.



## UN: DEUTSCHLAND SOLL FRAUENRECHTSKONVENTION BESSER UMSETZEN

Mit der Ratifizierung der UN-Frauenrechtskonvention hat sich Deutschland verpflichtet, die Gleichstellung von Frauen durch politische Maßnahmen zu garantieren und ihre Rechte zu verwirklichen. Dazu gehört auch eine angemessene medizinische Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung. Alle fünf Jahre muss die Bundesregierung an die Vereinten Nationen berichten, wie sie die Frauenrechtskonvention umsetzt. Ärzte der Welt hat im März 2020

◁ Ärzte der Welt setzt sich auch politisch dafür ein, dass Frauen ihr Recht auf medizinische Versorgung wahrnehmen können  
© Ärzte der Welt

beim zuständigen UN-Fachausschuss einen Bericht über den fehlenden Zugang zu medizinischer Versorgung für Frauen ohne geregelten Aufenthaltsstatus eingereicht. Damit haben wir erreicht, dass die Bundesregierung nun offiziell um Auskunft gebeten wird, welche Maßnahmen sie ergriffen hat, um die Verpflichtung zur Weitergabe der Daten von Schwangeren ohne Papiere abzuschaffen. Denn bisher können diese nicht zur Vorsorge gehen, ohne gleichzeitig Angst vor einer Abschiebung haben zu müssen.

## WELTWEITEN ZUGANG ZU IMPFSTOFFEN SICHERSTELLEN

Mit erheblichen staatlichen Subventionen konnten Forscher\*innen 2020 schnell Impfstoffe gegen Covid-19 entwickeln. Einige Pharmaunternehmen haben durch Patente jedoch ein Monopol auf die Herstellung und Vermarktung. Bereits vor der Zulassung der ersten Vakzine gegen das Virus wurde offensichtlich, dass die reichen Länder sich den Großteil der zur Verfügung stehenden Impfstoffe durch intransparente Vorabkäufe gesichert haben. Finanzschwächere Länder hingegen können weder die geforderten Preise zahlen, noch bekommen sie Zugang zu den Patenten, um selbst produzieren zu können.

In einer Arbeitsgruppe mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen hat sich Ärzte der Welt im vergangenen Jahr für transparente Entwicklung und gerechte Verteilung von Arzneimitteln eingesetzt. Durch Briefe an Ministerien und die Bundeskanzlerin, Fachgespräche und eine Publikation ha-

ben wir darauf hingewiesen, dass Medikamentenspenden nicht ausreichen, um den weltweiten Bedarf zu decken. Es braucht die Freigabe von Patenten, Technologietransfer und den Aufbau von Produktionskapazitäten im globalen Süden.

## HUMANITÄRER KONGRESS IM NETZ

Machtstrukturen und Privilegien in Zeiten von Corona und Klimawandel: Auf dem Humanitären Kongress 2020 setzten sich internationale Akteur\*innen kritisch mit dem eigenen Handeln und dem humanitären Hilfesystem auseinander. Denn auch dort sind Einfluss und Ressourcen häufig ungleich verteilt.

Unter dem Motto „Exposing Power and Privilege in Times of Crisis“ fand die Veranstaltung vom 26. bis zum 30. Oktober zum ersten Mal online statt. ●



© Layla Aerts



# KAMPAGNE #GLEICHGESUND

Die Jubiläumskampagne „GleichGesund“ war bereits geplant, als die Covid-19-Pandemie uns alle vor neue Herausforderungen gestellt hat. Wie kaum ein anderes Ereignis der vergangenen Jahrzehnte hat sie gezeigt, wie wichtig es ist, dass alle Menschen überall ihr Recht auf Gesundheitsversorgung geltend machen können. Ein Grund mehr, diejenigen zu würdigen, die uns dabei unterstützen, diesem Ziel näher zu kommen.

## #GLEICHGESUND

Ärzte der Welt ist gleich, also schnell, da, wenn Menschen uns brauchen. Das gilt für unsere Projekte im Inland – in München, Stuttgart, Hamburg und Berlin –, aber auch in Krisenländern wie Syrien und dem Jemen. #GleichGesund bedeutet aber vor allem, dass alle das gleiche Recht haben, so versorgt zu werden, dass sie die bestmögliche Gesundheit erreichen können.

## FILMISCHES MOSAIK

Ärzte der Welt setzt sich in Deutschland seit 20 Jahren für das Menschenrecht auf Gesundheit ein. Das ist nur dank des Engagements zahlreicher Menschen, die hinter Ärzte der Welt stehen, möglich. In einem fil-



© LMLH

mischen Mosaik haben wir unsere Mitstreiter\*innen, Unterstützer\*innen und Patient\*innen zu Wort kommen lassen. In kurzen Videoclips auf [www.aerztederwelt.org/](http://www.aerztederwelt.org/) gleichgesund sprechen sie über sich, was sie bewegt, was sie unter dem Recht auf Gesundheit verstehen und was sie von der Politik fordern. ●

PD Dr. Michael Knipper, Vereinsmitglied

„Ausgrenzung macht krank  
und ist darüber hinaus auch teuer.“



# ONLINE-FEIER ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Bei unseren Jubiläumsfeierlichkeiten wollten wir unseren Unterstützer\*innen die große Bühne der Anerkennung bereiten, feiern und diskutieren. Doch 2020 ist alles anders gekommen und so haben wir diese Bühne kurzerhand ins Internet verlegt.

Weil durch Corona neue Veranstaltungsformate nötig wurden, hat Ärzte der Welt Deutschland am 14. Dezember 2020 sein erstes Online-Event umgesetzt. Das Programm war prall gefüllt, die Veranstaltung über eine Videokonferenz-Plattform gut besucht. Zum ersten Mal haben wir Ausschnitte aus unserem filmischen Mosaik gezeigt und den neuen Gesundheitsreport mit Zahlen und Daten aus unseren Inlandsprojekten vorgestellt. Ein weiteres Highlight war ein Live-Bericht von einem Einsatz unseres open.med-Teams im Übernachtungsschutz München. So bekommen die Teilnehmenden einen Einblick, wie haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende bei Eiseskälte Bewohner\*innen der Notunterkunft für Obdachlose medizinisch versorgen und beraten.



^Die Teilnehmenden des Online-Events konnten per Live-Übertragung Einblicke in die Arbeit des open.med-Teams vor dem Übernachtungsschutz in München bekommen © Ärzte der Welt

Online-Tools wie Umfragen und Abstimmungen ermöglichten es, sich interaktiv zu beteiligen. Zum Abschluss konnten sich die Teilnehmenden bei virtuellen Häppchen zu einem Online-Empfang treffen. Auch wenn wir natürlich lieber mit allen persönlich gefeiert hätten, waren wir überwältigt von der positiven Resonanz und werden das neue Format weiter nutzen. ●

# EIN JAHR GROSSER SOLIDARITÄT

**Die Coronapandemie hat uns vor Augen geführt, was in unserer Arbeit weltweit jeden Tag spürbar ist: Große Herausforderungen können nur viele Menschen gemeinsam stemmen. Erst wenn wir alle an einem Strang ziehen und Solidarität zeigen, ist Großes möglich.**

Die Coronapandemie stellte Ärzte der Welt vor enorme Herausforderungen. Alle Projekte waren davon betroffen und zusätzliche Gelder dringend nötig. Als wir im Frühjahr 2020 kurzfristig einen Aufruf für die Corona-Nothilfe starteten, waren wir überwältigt von der großen Hilfsbereitschaft. Die folgenden Monate zeigten, dass diese besondere Solidarität von Dauer sein sollte – was uns bis heute demütigt und dankbar macht. Denn wir wissen, dass in diesen Zeiten viele Menschen selbst von der Krise betroffen waren und noch immer sind.

Doch damit nicht genug. Im Spätsommer ereigneten sich innerhalb weniger Wochen gleich zwei Katastrophen, die unseren schnellen Einsatz erforderten: die gewaltigen Explosionen in Beirut und der verheerende Brand in Moria. Dank der erneut großzügigen Spendenbereitschaft konnten wir umgehend aktiv werden. Unterstützt wurde unsere schnelle medizinische Nothilfe vor allem durch die planbaren regelmäßigen Spenden von Einzelpersonen, Stiftungen und Unternehmen. Gerade im Katastrophenfall wird deutlich, wie wichtig unsere Gemeinschaft der Notretter\*innen ist. Vielen Dank an alle!

Beeindruckt hat uns auch, mit welchem Einfallsreichtum unsere Unterstützer\*innen Charity-Aktionen auf die Beine gestellt haben, ganz gleich, ob Spenden durch die Initiative

Einzelner oder im Verbund gesammelt wurden. Vielen dürfte die Spendenaktion #WeKickCorona ein Begriff sein, die von namhaften Fußballspielern initiiert wurde, um sozialen Einrichtungen in der Pandemie zu helfen. Eines der unterstützten Projekte war unsere medizinische Hilfe in Deutschland. Und Menschen mit einer kreativen Ader fanden ebenfalls ihre persönliche Form des Helfens: Eine Spenderin, selbst chronisch krank, hat zum Beispiel für Freund\*innen und Familie Stoffmasken genäht und darum gebeten, Ärzte der Welt im Gegenzug mit einer Spende zu bedenken. Solche Spendenaktionen sind dank Crowdfunding-Plattformen heute einfacher denn je umzusetzen – wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können. Zu unserer Freude ließ es sich die Münchner Gaertner Stiftung nicht nehmen, unter strengen Hygieneregeln im Frühherbst ein kleines Benefizkonzert zu veranstalten. Gerade in einer Zeit, in der wir kaum noch in den Genuss von Kunst und Kultur kommen, war das Klavierspiel des Schauspielers Felix Everding ein kulturelles Highlight, das uns sehr berührt hat.

Natürlich gab es schon vor Corona immer wieder großartige Spendenaktionen, auch mit dauerhaftem Engagement. Eine sehr innovative Form ist das PayRoll-Giving-Programm unseres langjährigen Partners Olympus. Bereits seit 2009 verzichten die Mitarbeiter\*innen des Unternehmens auf die Rest-Cent-Beträge ihres Monatseinkommens, Olympus verdoppelt den Betrag. Im Kleinen zeigen sich die Mitarbeiter\*innen zusätzlich zur unternehmerischen Kooperation solidarisch mit Ärzte der Welt. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieses in Deutschland noch recht unbekanntes Spendenformat den einen oder anderen Nachahmer findet. ●

Alle Unterstützer\*innen vereint das Gefühl, mit einer Spende,  
egal in welcher Höhe, einen wichtigen Beitrag zur dringend benötigten Hilfe zu leisten.  
Nur so können wir zusammen Großes und Großartiges bewirken.  
*Dafür sagen wir DANKE!*



## ONLINE-SPENDENAKTIONEN FÜR ÄRZTE DER WELT: STARTEN SIE JETZT!

Dank Internet und Fitness-Tracking-Apps ist es leichter denn je, Gutes zu tun und das Umfeld zum Mitmachen und Spenden zu motivieren. Gerade in Zeiten von Corona eröffnet dies ganz neue Möglichkeiten.

### SCHULLAUF TROTZ LOCKDOWN

Ein engagierter Sportlehrer der Integrierten Gesamtschule Linden Hannover kam im Frühjahr 2020 auf die Idee, den Lockdown für einen coronakonformen Schullauf zu nutzen. Jede\*r Schüler\*in lief dabei in Eigenregie einige Kilometer und dokumentierte diese mit dem Handy. Je gelaufenem Kilometer spendete der Lehrer 40 bis 50 Cent. Die Idee ging auf: Das Kilometerziel wurde erreicht, die Schüler\*innen der beiden zehnten Klassen waren trotz Unterrichtsausfall sportlich aktiv, und es kam die beachtliche Summe von rund 460 Euro zusammen.

### ZWÖLF STUNDEN NONSTOP-RADFahren

Manchmal berühren uns besonders die zufälligen Begegnungen mit Menschen. So ging es auch Louis Buchmann, als er Ende vergangenen Jahres mit einem wohnungslosen Mann auf der Straße ins Gespräch kam. Wenige Tage später saß der sportbegeisterte Medizinstudent auf seinem Fahrrad, das er zuhause als Heimtrainer nutzt. Er dachte über die Unterhaltung nach und hatte die zündende Idee, eine Online-Spendenaktion für benachteiligte Menschen zu starten. Bei der Recherche stieß er über die Spendenplattform Betterplace

auf Ärzte der Welt und die technische Möglichkeit, einen Live-Stream über YouTube einzubinden.

Am 20. Dezember wagte Louis Buchmann den Zwölf-Stunden-Indoor-Marathon auf dem Rad. Den ganzen Tag über verfolgten viele Freund\*innen, Bekannte und weitere Interessierte live seine sportliche Herausforderung. Auch Mitarbeitende von Ärzten der Welt waren zugeschaltet und tief beeindruckt von seiner körperlichen sowie mentalen Leistung. Während der Aktion hat Louis zwölf Liter Flüssigkeit und 5.000 Kalorien zu sich genommen. Die Mühen haben sich mehr als gelohnt: 8.000 Euro kamen zusammen. Sein ursprüngliches Ziel von 500 Euro hat Louis zu seiner Überraschung um ein Vielfaches übertroffen.



© Louis Buchmann



~ Der Medizinstudent Louis ist zwölf Stunden am Stück geradelt und hat seine Spendenaktion live über YouTube übertragen © Louis Buchmann



## TUN SIE ETWAS GUTES UND WERDEN SIE FIT(TER)!

Es müssen keine zwölf Stunden auf dem Rad sein. Nahezu jede Sportart eignet sich für eine Spendenaktion. Den Rahmen bestimmen Sie. Ob Joggen, Schwimmen, Radfahren oder Wandern, Sie wählen Ihre Aktionsform aus und starten auf der Ärzte der Welt-Website eine Online-Spendenaktion. Anschließend lassen Sie sich von Verwandten und Freund\*innen zum Beispiel für jeden Kilometer, jede geschwommene Bahn oder jeden erreichten Höhenmeter unterstützen. Dies funktioniert selbstverständlich auch mit dem Verein, als Schul- oder Firmenlauf. Ihre Organisation erstellt eine Online-Aktion, und anschließend können alle Mitglieder, Schüler\*innen oder Mitarbeiter\*innen zum Beispiel Laufen gehen und Spenden sammeln.

Ob mit einer sportlichen Aktion, einer Sammlung zum Geburtstag, einem gestreamten Wohnzimmerkonzert oder welcher Idee auch immer: Jede Aktion und jede Spende zählt. Wir bedanken uns bei allen, die 2020 Spendenaktionen für Ärzte der Welt auf die Beine gestellt haben. Vielleicht können wir uns im nächsten Jahr auch bei Ihnen bedanken? Wir sind gespannt. ●

Aktiv sein



## GESUNDHEIT SPENDEN

### STARTEN SIE IHRE ONLINE-SPENDENAKTION

So einfach geht's:

- Über den QR-Code oder den Link auf unsere Website gelangen:  
<https://www.aerztederwelt.org/spendenaktionen>
- Dort entweder eine unserer Aktionsformen wählen oder selbst kreativ werden.
- Aktion mithilfe unseres Online-Spendenaktions-Tools anlegen und über Social Media teilen, sodass Freund\*innen und Verwandte darauf aufmerksam werden und sich beteiligen können.



Ihr Ansprechpartner für Spendenaktionen

Lukas Lauber

E-Mail: [lukas.lauber@aerztederwelt.org](mailto:lukas.lauber@aerztederwelt.org)

Tel: 089 45 23 081-23



## FINANZBERICHT

Die Coronapandemie hat die humanitäre Arbeit weltweit deutlich erschwert – doch dank langjähriger Partnerschaften, flexibler Unterstützung und gestiegenem Spendenvolumen konnten die Teams von Ärzte der Welt weitere medizinische Hilfe leisten und auf neue Bedarfe reagieren.

Zu unseren Zuschussgebern wie dem Auswärtigen Amt, Sternstunden e.V., dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) bestehen seit Jahren vertrauensvolle Partnerschaften. Alle Geber haben sehr flexibel auf die Coronakrise reagiert und unbürokratisch zusätzliche Mittel für die Sonderbedarfe zur Verfügung gestellt.

Auch unsere Spender\*innen haben in der Coronakrise eine besonders große Solidarität gezeigt, die sich auch im Bereich der freien Spenden bemerkbar machte. Der Zufluss an freien Spenden entwickelte sich erfreulich um mehr als 15 Prozent auf knapp 2,8 Millionen Euro.

Im Hinblick auf die Geldeingänge für Zweckspenden konnten wichtige Einnahmen für den Libanon und Griechenland (Flüchtlingslager auf Lesbos) verzeichnet und dem internationalen Netzwerk von Ärzte der Welt / Méde-



© Erich Reichsteiner

cins du Monde für die Not- und Krisenhilfe zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurden die Sektionen in Frankreich, Griechenland und Spanien mit Spendenmitteln für Krisenregionen und Inlandsprogramme unterstützt. Der Bedarf an medizinischen Hilfeleistungen in Deutschland hat nicht nur aufgrund der Coronapandemie im Jahr 2020 weiter zugenommen. Dank einer erheblichen Steigerung im Bereich der Privatspenden, Stiftungen und Unternehmen war die Finanzierung der medizinischen Anlaufstellen in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart sichergestellt.

Die Aktivseite der Bilanz ist durch das Bank- und Kassenguthaben beziehungsweise das Umlaufvermögen in Höhe von 2.638 TEUR geprägt, um die laufenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Das Anlagevermögen berücksichtigt die medizinischen Geräte in den Projekten und die allgemeine IT-Ausstattung. Darüber hinaus sind die Patientendatenbank und der Webauftritt aktiviert. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Anlagevermö-

gen um 17 TEUR vermindert und beträgt nunmehr 55 TEUR. Die Forderungen von 81 TEUR betreffen vor allem ausstehende Auslagenerstattungen der Sektionen im Ärzte der Welt Netzwerk sowie Projektzuschüsse und haben sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert (Vorjahr: 131 TEUR).

Auf der Passivseite sind freie Rücklagen in Höhe von 1.591 TEUR berücksichtigt, die sich aufgrund des positiven Jahresergebnisses um 60 Prozent erhöht haben. Die Eigenkapitalquote beträgt 60 Prozent und steht im Einklang mit der Zielvorgabe, den Vereinsbetrieb bei etwaigen Einnahmeausfällen für einen Zeitraum von ungefähr sechs Monaten aufrechterhalten zu können. Als weiterer Passivposten ist die Spendenverwendungsrückstellung in Höhe von 884 TEUR zu nennen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um noch nicht verwendete Zweckspenden für Projekte von Ärzten der Welt Deutschland in den Ländern Äthiopien, Kambodscha und Ukraine bzw. innerhalb des internationalen Netzwerks in Not- und Krisengebieten wie Griechenland, Indonesien, Ostafrika und Syrien. Ein sukzessiver und voraussichtlich vollständiger Abfluss für die genannten Projekte ist im Jahr 2021 vorgesehen. Die übrigen Positionen auf der Passivseite beinhalten sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten, die dem Grunde und der Höhe nach geschäftsüblich sind.

Im Geschäftsjahr 2020 erzielte Ärzte der Welt Deutschland Gesamterträge von 23.020 TEUR (Vorjahr: 18.101 TEUR). Dem standen Ge-

samtaufwendungen in Höhe von 22.399 TEUR (Vorjahr: 17.891 TEUR) gegenüber. Der Jahresüberschuss belief sich somit auf 621 TEUR. Die Erträge aus allgemeinen Spenden steigerten sich zum Vorjahr um 19 Prozent und lagen bei 3.193 TEUR. Die Steigerung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich im Jahr 2020 die Einnahmen zweckungebundener Spenden um rund 300 TEUR erhöht haben. Die Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen erhöhten sich von 13.021 TEUR im Jahr 2019 auf 17.499 TEUR im Geschäftsjahr 2020. Diese Mittel wurden hauptsächlich vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt.

Der Verein sieht für das Jahr 2021 Erträge in Höhe von 16,6 Mio. EUR und Aufwendungen im Umfang von 16,8 Mio. EUR vor. Im Vergleich zum Vorjahr reduziert sich das Haushaltsvolumen um rund 20 Prozent. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus geringeren Einnahmen



© Kristof Vadino



im Bereich der institutionellen Mittel für internationale Projekte im Netzwerk von Ärzte der Welt / Médecins du Monde sowie das Auslaufen der SKala-Förderung (rund 100 TEUR für 2021) bei den Inlandsprogrammen. Allerdings konnte erfreulicherweise eine Förderzusage der Deutschen Postcode Lotterie für 2021 und die Folgejahre eingeworben werden, die als Anschlussfinanzierung dient. Im Jahr 2021 sind für die Verwaltungsstruktur keine wesentlichen Steigerungen der Personal- und Sachkosten vorgesehen, um das finanzielle Gleichgewicht weiter zu stabilisieren. Der Mitgliederversammlung wird vor diesem Hintergrund vorgeschlagen, den Gesamthaushalt 2021 zu bestätigen und eine begrenzte Verwendung der Freien Rücklagen in Höhe von 172 TEUR zu beschließen.

Ärzte der Welt e.V. verzeichnete in den letzten Jahren eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Dies ist vor allem das Ergebnis der hohen Qualität unserer Programmarbeit, die von privaten Spender\*innen und institutionellen Gebern anerkannt wird. Aktuell ist nicht absehbar, ob sich die Coronakrise auch mittelfristig positiv auf den Spendenmarkt auswirkt. Wir wagen dennoch die Prognose, dass sich die gesteigerten Spendeneinnahmen zumindest auf diesem Niveau einpendeln und somit etwaige Mehrkosten im In- und Ausland finanziert werden können.



© Quentin Top

## WERBEFORMEN

Um für unsere Arbeit als Organisation mehr finanzielle Sicherheit zu erreichen, kommunizieren wir regelmäßig mit bestehenden und möglichen neuen Unterstützer\*innen, sowohl in Form von Spendenbriefen und elektronischen Nachrichten als auch in den sozialen Medien, am Telefon oder persönlich. Darüber hinaus ist unser Team vom Spenderservice eine wichtige Anlaufstelle für die Fragen und Anliegen von Menschen, die sich für Ärzte der Welt interessieren. Die Spendengewinnung von Ärzten der Welt wird durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) unabhängig geprüft und bewertet und wurde im Jahr 2020 u.a. durch die Werbedienstleistungen von DialogDirect GmbH, TeleDIALOG Fundraising GmbH und adfinitas GmbH unterstützt. Diese Dienstleister vereinbarten im Einklang mit den Richtlinien des DZI vereinzelt



eine anteilig erfolgsabhängige Vergütung mit ihren Mitarbeitenden. Die jährliche Verleihung des DZI-Spendensiegels belegt, dass unsere Organisation mit den ihr anvertrauten Spenden sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht und in Informations- und Werbemaßnahmen stets sachlich und wahrhaftig kommuniziert.

In Zeiten von akuten Notsituationen ist die spontane Spendenbereitschaft oft besonders groß und für unsere erste Hilfe vor Ort unersetzlich. Die Projekte und die politische Arbeit von Ärzte der Welt sind darüber hinaus längerfristig angelegt, um Menschen weltweit den regelmäßigen Zugang zu Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Um mehr Planungssicherheit und Flexibilität im Einsatz unserer Hilfe zu ermöglichen, legen wir einen besonderen Fokus auf Information und Werbung für regelmäßige Spendenzusagen. Das Auftreten des Coronavirus, aber auch die hohe Solidarität der Menschen hatte 2020 Einfluss auf die Entwicklungen bei Ärzte der Welt. Die Zahl unserer Spender\*innen lag im Jahr 2020 bei 25.002 Personen (22.670 im Vorjahr). Die Anzahl neuer Dauerspender\*innen ist in dieser Zeit auf 8.937 Personen angestiegen.

*10,83 Prozent beträgt der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben im Jahr 2019.* ●

## MITARBEITENDE UND VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Vergütung der Mitarbeiter\*innen von Ärzte der Welt e. V. orientiert sich am Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) und ist abhängig von den Aufgabeninhalten sowie dem Entscheidungs- und Verantwortungsbereich der jeweiligen Stelle. Im Jahr 2020 belaufen sich die Gehälter der fünf höchsten Gesamtjahresbezüge auf 334.867 Euro (Direktor und vier Führungskräfte).

Die Eingruppierung der Leitungsebene erfolgt in Anlehnung an die Entgeltgruppen 13 und 14 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 5.929 Euro. Die Fach- und Verwaltungsebene entspricht einer Eingruppierung innerhalb der Entgeltgruppen 9 bis 12 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 3.815 Euro. Aus datenschutz- und arbeitsrechtlichen Gründen wird von einer Einzelveröffentlichung abgesehen. Der Vorstandsvorsitzende erhält keine Vergütung, auch nicht für Tätigkeiten, die über den Rahmen der allgemeinen Vorstandstätigkeiten hinausgehen. Alle weiteren Vorstandsmitglieder sind ebenfalls ehrenamtlich tätig und erhalten somit auch keine Bezüge. Die Aufteilung der Gehaltsangaben in die verschiedenen Ausgabekategorien des DZI lässt sich der Aufstellung auf Seite 60 entnehmen. ●

Bilanz zum 31. Dezember 2020

**AKTIVA**

	31.12.2020	31.12.2019
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	20.058,00	32.005,00
II. Sachanlagen	35.480,19	39.790,30
	55.538,19	71.795,30
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte	347,32	606,28
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	79.142,89	131.117,59
III. Kassenbestand und Bankguthaben	2.498.908,10	1.817.878,57
	2.578.398,31	1.949.602,44
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	3.415,64	9.140,66
	2.637.352,14	2.030.358,40

**Erläuterung der Bilanz:**

Die Bilanz stellt die Vermögens- und Finanzsituation des Vereins zum Stichtag 31.12.2020 dar.

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die EDV-Ausstattung sowie medizinische Geräte.

Das Umlaufvermögen umfasst insbesondere das Bankguthaben und Zuschüsse von Projektpartnern.

**PASSIVA**

	31.12.2020	31.12.2019
	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>	1.590.833,96	969.869,71
<b>B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>	883.946,15	842.847,38
<b>C. Rückstellungen</b>	93.011,00	137.350,00
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46.060,28	59.847,85
II. Sonstige Verbindlichkeiten	22.299,19	20.623,46
	68.359,47	80.471,31
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.201,56	0,00
	2.637.352,14	2.030.538,40



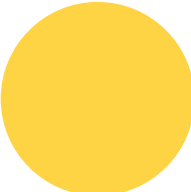


Das Eigenkapital entspricht dem Vereinsvermögen, das u. a. als Rücklage und Sicherheit dienen soll.

Die Noch nicht verbrauchten Spendenmittel betreffen Verwendungsverpflichtungen für Projektausgaben.

Die Rückstellungen beinhalten überwiegend Urlaubsansprüche sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.

Die Verbindlichkeiten resultieren aus ausstehenden Zahlungsverpflichtungen.

# ERTRÄGE

	2020 in €	Anteil 2020	2019 in €
<b>1. Spenden und Zuschüsse</b>	<b>22.012.288,60</b>		<b>17.295.833,20</b>
<b>1.1 Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen</b>	<b>4.306.559,15</b>	 <p><b>19 %</b> Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen</p>	<b>3.822.785,42</b>
Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	3.675.355,84		
SKala-Initiative	631.203,31		
<b>1.2 Spenden von Nichtregierungsorganisationen</b>	<b>200.000,00</b>	 <p><b>1 %</b> Spenden von Nichtregierungs- organisationen</p>	<b>440.000,00</b>
Sternstunden e.V. für Jemen	50.000,00		
Sternstunden e.V. für Syrien	150.000,00		
<b>1.3 Öffentliche Zuschüsse</b>	<b>17.499.329,45</b>	 <p><b>76 %</b> Öffentliche Zuschüsse</p>	<b>13.021.897,78</b>
Auswärtiges Amt für Äthiopien	1.235.225,53		
Auswärtiges Amt für Irak	1.562.787,00		
Auswärtiges Amt für Jemen	3.201.000,00		
Auswärtiges Amt für Nigeria	1.425.600,00		
Auswärtiges Amt für Pakistan	1.519.547,18		
Auswärtiges Amt für Palästina	1.020.000,00		
Auswärtiges Amt für Syrien	3.897.845,00		
Auswärtiges Amt für Ukraine	995.000,00		
Auswärtiges Amt für Zentralafrikanische Republik	1.790.816,18		
BMZ für Äthiopien	16.564,58		
BMZ für Palästina	512.035,00		
BMZ für Ukraine	210.000,00		
GIZ für Togo	29.504,98		
Europäische Union für open.med	3.944,00		
Landeshauptstadt München für open.med München	79.460,00		
<b>1.4 Geldauflagen</b>	<b>6.400,00</b>		<b>7.150,00</b>
<b>1.5 Sachspenden</b>	<b>0,00</b>		<b>4.000,00</b>
<b>2. Sonstige Umsatzerlöse</b>	<b>988.393,08</b>	 <p><b>4 %</b> Sonstige Umsatzerlöse</p>	<b>805.190,13</b>
Ärzte der Welt Frankreich	856.290,06		
Kooperationspartner (international)	75.741,55		
Kooperationspartner (national)	7.263,47		
Legate	40.000,00		
Sponsoring	4.870,00		
Mitgliedsbeiträge	4.068,00		
Einnahmen aus Vorträgen	160,00		
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>19.006,94</b>	 <p><b>&lt; 1 %</b> Sonstige Erträge</p>	<b>279,99</b>
Skonto	127,67		
Auflösung von Rückstellungen	5.662,11		
Untervermietung Büroräume	13.217,16		
<b>4. Zinserträge</b>	<b>72,13</b>		<b>81,93</b>
<b>Gesamterträge</b>	<b>23.019.760,75</b>		<b>18.101.385,25</b>

AUFWENDUNGEN	2020 in €	Anteil 2020	2019 in €
<b>1. Aufwendungen für Programmausgaben</b>	<b>20.361.716,31</b>	<b>91,4 %**</b>	<b>15.610.608,67</b>
Personalausgaben	1.105.537,27		902.317,67
Sach- und sonstige Aufwendungen (inkl. Abschreibungen)	19.256.179,04		14.708.291,00
<b>2. Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>1.313.540,73</b>	<b>5,9 %</b>	<b>1.179.210,85</b>
Personalausgaben	607.515,14		593.613,88
Sach- und sonstige Aufwendungen (inkl. Abschreibungen)*	706.025,59		585.596,97
<b>3. Aufwendungen für Verwaltung</b>	<b>590.672,71</b>	<b>2,7 %</b>	<b>717.467,52</b>
Personalausgaben	407.304,57		399.071,92
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	183.368,14		318.395,60
<b>4. Einstellungen in Projektrücklagen</b>	<b>132.866,75</b>		<b>383.692,88</b>
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>22.398.796,50</b>		<b>17.890.979,92</b>

**Erläuterung der Erträge / Aufwendungen:**

**Erträge:** Die Spenden und Zuschüsse resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Spenden von Nichtregierungsorganisationen, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Geldauflagen sowie Sachspenden.

**Aufwendungen:** Die Gliederung der Aufwendungen orientiert sich an den Vorgaben der Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Insoweit werden die Aufwendungen nach den o.a. Kategorien aufgeschlüsselt.

Die Aufwendungen für Programmausgaben beinhalten die unmittelbar satzungsgemäßen Projektausgaben.

Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit umfassen im Wesentlichen Ausgaben für die Selbstdarstellung und das Fundraising.

Die Verwaltungsaufwendungen resultieren aus den laufenden Kosten zum Unterhalt der Geschäftsstelle.

\* Darüber hinaus entstandene Fundraisingkosten in Höhe von 501.097,65 € werden von Ärzte der Welt Frankreich finanziert.

\*\* Die Ermittlung der Prozentbeträge erfolgt auf Grundlage des aktuellen DZI-Konzepts für Werbe- und Verwaltungsausgaben. Die Kategorie „Einstellungen in Projektrücklagen“ ist insoweit kein Bestandteil der Gesamtaufwendungen und fließt folglich nicht in die Berechnung ein.

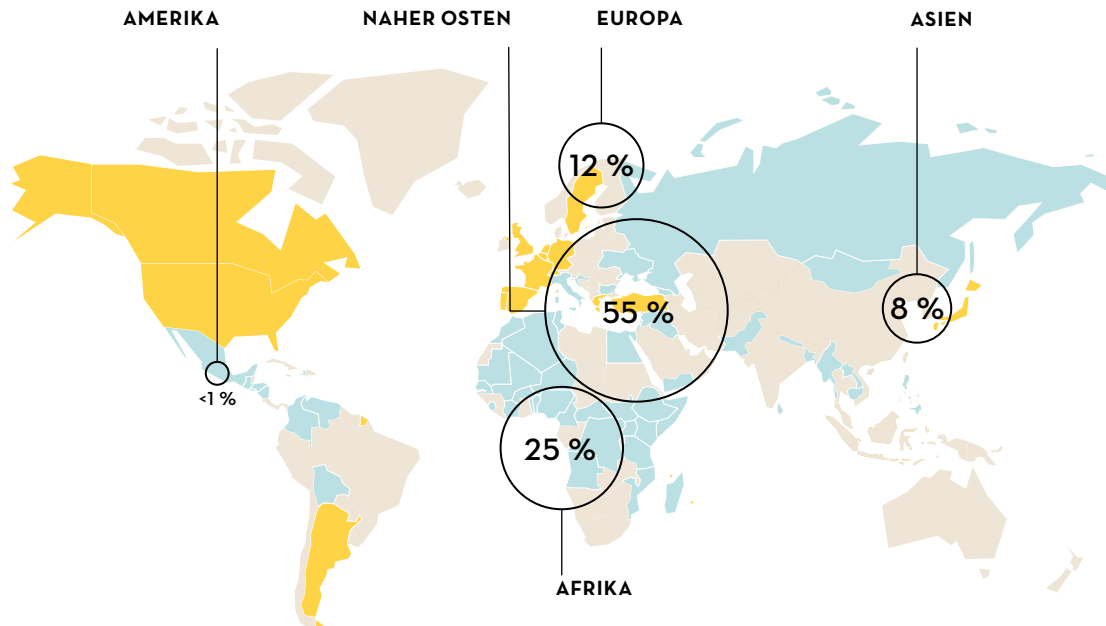
## ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCH DEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

Ärzte der Welt e.V. hat sich einer freiwilligen Abschlussprüfung entsprechend §§ 317 ff. HGB unterzogen. Gegenstand der Prüfung waren die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020.

Die Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der

deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins zum 31.12.2020 bzw. für das Geschäftsjahr 2020 vermittelt. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der Entwicklungen zutreffend dar. ●

## AUSGABEN FÜR PROJEKTE

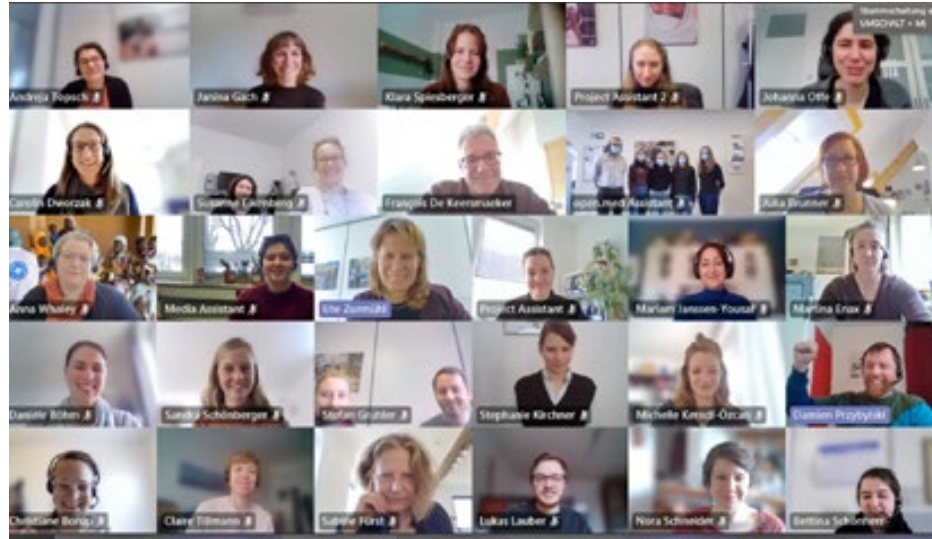


## DER VEREIN ÄRZTE DER WELT

### MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Kontrollorgan von Ärzte der Welt e.V. Bedingt durch die Einschränkungen der Coronapandemie fand die Mitgliederversammlung am 19. Juni 2020 virtuell statt. Es waren 16 Mitglieder online anwesend, vier Mitglieder hatten ihre Stimme übertragen. Der Jahresabschluss 2019 wurde angenommen und der Vorstand entlastet. Sybill Schulz und Birgit Spiewok wurden als zusätzliche Vorstandsmitglieder gewählt. Die Abstimmung erfolgte mit Hilfe einer Software geheim und vertraulich. Zudem wurde eine Satzungsänderung beschlossen hinsichtlich des besonderen Aufsichtsorgans, das aus drei Mitgliedern besteht.

Unter anderen Umständen hätte man das 20-jährige Jubiläum des Vereins gefeiert. Als kleinen Ersatz konnten die Mitglieder auf der Versammlung die Präsentation „Eigentlich 20 Jahre - Rückblick“ über die Projektarbeit unter Coronabedingungen sowohl an den internationalen als auch an deutschen Standorten sehen. Anschließend fanden sich die Mitglieder zu Diskussionsrunden zu den Themen „Politische und öffentliche Arbeit“, „Inlandsprojekte“ und „Auslandsprojekte“ ein.



~ In den Ärzten der Welt-Geschäftsstellen in **München** und **Berlin** sowie an den Projektstandorten in **Hamburg**, **Berlin**, **München** und **Stuttgart** setzen sich **35 Mitarbeiter\*innen** für einen gerechten Zugang zu medizinischer Versorgung für alle ein – coronabedingt auch im Homeoffice. © Ärzte der Welt

Der Verein Ärzte der Welt ist Mitglied bei den Verbänden VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen), Q!SH (Qualitätsinitiative Straßen- und Haustürwerbung e.V.) und dem Nord-Süd-Forum. ●

## DER VORSTAND UND DAS TEAM VON ÄRZTE DER WELT BEDANKEN SICH



bei **25.002**  
Spender\*innen



bei **7.056**  
Erstspender\*innen



bei **8.937**  
Dauerspender\*innen



bei **186** Unternehmen  
und Stiftungen



bei **14** Anlass-  
spender\*innen  
und Initiativen



bei über **300**  
Ehrenamtlichen



bei zahlreichen  
kooperierenden  
Arztpraxen, Laboren  
und Apotheken



bei allen  
Kooperations-  
partnern



bei allen  
staatlichen  
Geldgebern

**Ihre Unterstützung macht unsere Hilfe erst möglich -  
auch das vergangene Jahr hat gezeigt, wie dringend sie gebraucht wird.**

**Herzlichen Dank, dass Sie unseren Patient\*innen weltweit  
und in Deutschland beistehen!**



SEIT 20 JAHREN  
#gleichgesund

Ärzte der Welt e.V.  
Landsberger Straße 428  
81241 München  
Telefon + 49 (0) 89 45 23 081-0  
info@aerztederwelt.org

Büro Berlin  
Ärzte der Welt e.V.  
c/o Global Village Berlin  
Am Sudhaus 2 - Neubau  
12053 Berlin  
www.aerztederwelt.org

#### Impressum

© Ärzte der Welt e.V.  
V.i.S.d.P. Prof. Dr. H.-J. Zenker  
(Vorstandsvorsitzender)

Redaktion Ute Zurmühl, Carolin Dworzak,  
Stephanie Kirchner, Stephanie Steidl,  
Janina Gach

Stand Juli 2021

Titelbild © Ignacio Marín / Ärzte der Welt Spanien  
Gestaltung MediaCompany GmbH  
Druck EsserDruck Solutions GmbH



### Spendenkonto

Deutsche Kreditbank (DKB)

IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60

BIC: BYLADEM1001

Ärzte der Welt e.V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Seit April 2006 erhält Ärzte der Welt jährlich das DZI-Spendensiegel als Zeichen für Vertrauenswürdigkeit und erfüllt so die strengen Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

